Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold, Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14, Fernr.: Sammeln. 2345. Postscheck. 8502 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues
Amtliche Nationalder Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (vorher)
Westfalen Nord der NSDAP
sozialistische Zeitung
und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 9 Rpf. Textanz., 77 mm breit, 40 Rpf. S.-A. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM. d. Zust. durch Post 2,42 RM einschl. 63 Rpf. Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 2 | Detmold, Sonnabend, 3. Januar 1942 | 14. (176.) Jahrgang

Alles für unsere Soldaten!

Die Wollsammelaktion für unsere Soldaten an der Ostfront hat sich bisher so entwickelt, daß alle Erwartungen übertroffen wurden. Schon rollt ein Eisenbahnwaggon nach dem anderen an die Ostfront. Auch aus unserem Gaugebiet sind die ersten Wagen bereits abgefertigt. Weitere werden täglich folgen.

Wir wollen uns über dieses gewaltige Ergebnis zwar freuen, dennoch dürfen wir nicht vergessen, daß die Front im Osten vom Schwarzen Meer bis zum Eismeer reicht. Unzählige Soldaten halten in schweren Abwehrkämpfen bei Eis und Schnee Tag und Nacht Wacht. Ihnen allen zu helfen, ist eiserne Pflicht der Heimat. Nutzen wir deshalb die wenigen Tage, die uns zur Verfügung stehen, noch aus, um den bisher abgelieferten Sachen noch weitere hinzuzufügen. Die Wintersachen-Sammelaktion muß ein historisches Dokument der Heimat im deutschen Freiheitskampf werden. Gib daher alles, was unsere Soldaten gegen Schnee und Kälte schützt! Nichts kann zuviel sein!

Neuyork meldet:

Japanischer Einmarsch in Manila

Ein Sieg der Japaner von entscheidender Bedeutung — Manila, ein vierfacher Erfolg

Stockholm, 2. Januar. **Der Neuyorker Nachrichtendienst veröffentlicht eine Sondermeldung, in der es heißt, daß Nachrichten aus Washington zufolge die Japaner in Manila einmarschierten.**

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

rd. **Berlin**, 2. Januar. Der Fall Manilas beendet die erste große Etappe der Kämpfe auf den Philippinen. In vierfacher Hinsicht kann das Oberkommando in Tokio den neuen Sieg seiner Soldaten als einen Erfolg von entscheidender Bedeutung bewerten:

1. Manila war die Verteidigungszentrale des gesamten Inselgebietes, wie selbst USA.-Militärkreise mehrfach festgestellt haben. Mit der Einnahme der Stadt rückt der Zusammenbruch des gesamten philippinischen Verteidigungssystems in sichtbare Nähe.

2. Das unaufhaltsame und überaus rasche Vordringen der japanischen Landungstruppen widerlegt alle amerikanischen Prophezeiungen und Schätzungen über die Widerstandskraft der USA.-Streitkräfte. Der Beweis ist erbracht, daß Japan selbst Landungsmanöver größten Stils erfolgreich zu Ende führen kann.

3. Japan gewinnt nicht nur ein wertvolles Wirtschaftszentrum, sondern auch einen strategisch günstig gelegenen Hafen, der für die weiteren japanischen Aktionen im Pazifik vielleicht noch bedeutungsvoll werden könnte.

4. Das Südchinesische Meer ist damit endgültig zu einem japanischen Gewässer geworden. Nur der südliche Teil der Malaien-Halbinsel ist in der Umgrenzung dieses Meeres noch nicht völlig vom Feinde gesäubert.

Die ersten japanischen Truppen dürften in Manila schon jetzt das Sternenbanner eingeholt haben, das den Philippinos Jahrzehnte hindurch als das Symbol einer bedrückenden Wirtschafts- und Militärdiktatur erschienen war. Sie haben dafür die siegreiche Sonne Nippons gehißt, unter deren Flagge sich der japanische Einmarsch vollzieht. Er führt aus weiten Plantagen voller schlanker Kokospalmen in nüchterne Vorstädtestraßen, deren Stil und seelenlose Uniformität nur zu deutlich die Hand amerikanischer Architekten verrät. Hoch und charaktervoll ragen nur die gewaltigen Tore und Festungsmauern der spanischen Altstadt den Siegern entgegen. Zwischen ihnen stehen als Zeugen spanischer Kultur die edelgeformten Türme vieler Kathedralen und Klöster. Noch verrät kein Bericht, welche schweren Spuren der Kampf und die nachhaltigen Bombardements der Stadt geschlagen haben mögen. Aber Santa Ana, das größte Kabarett der Welt, das mit Tausenden philippinischer Tanzmädchen einst das Dorado der USA.-Matrosen war, dürfte wohl öde und verlassen auf die kampferhitzten japanischen Soldaten herabschauen. Die Brücke über den Pasig leitet in die Eingeborenenviertel weiter, wo die leichten Bambushäuser zum Schutze gegen die häufigen Erdbeben auf Pfählen errichtet sind.

Die ersten Aufräumungsarbeiten der Invasionsarmee werden im Hafen beginnen, der nach Dutch Harbour die größten Werft- und Dockanlagen im Pazifik besitzt. Wenn der Wiederaufbau sich in demselben Tempo vollzieht, wie in den eroberten britischen Oelgebieten auf Borneo, dann dürfte bald ein wichtiger Stützpunkt, der in dem strategischen Einkreisungsringe der Angelsachsen gegen Japan eine erstrangige Bedeutung hatte, weitere Etappen des japanischen Freiheitskampfes fördern helfen.

Mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnet

Aus dem Führerhauptquartier, 2. Januar. **Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat nachstehenden Offizieren das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen:**

Hauptmann Schulz, Kommandeur einer Panzerabteilung, als 47. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Major Hoffmann-Schönborn, Kommandeur einer Sturmgeschützstaffel, als 49. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Oberst Eibl, Kommandeur eines Infanterie-Regiments, als 50. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Kapitänleutnant Lehmann-Willenbrock, Kommandant eines Unterseebootes, als 51. Soldaten der deutschen Wehrmacht; Major Weiß, Kommandeur einer Schlachtgruppe, als 52. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Die Beliehenen erhielten folgendes Telegramm des Führers:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler."

Ferner verlieh der Führer dem im Osten gefallenen Major Dr. Eckinger, Bataillons-Kommandeur in einem Schützen-Regiment, als 48. Soldaten der deutschen Wehrmacht nachträglich das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.

Zahlreiche Waggons rollen bereits

mit warmen Wintersachen zur Ostfront.

Berlin, 2. Januar. **Noch ist die Sammlung von Woll-, Pelz- und Wintersachen in vollem Gange, und schon rollen, wie mehrmals gemeldet, die Waggons an die Front.**

Nunmehr haben auch der Gau Oberdonau und der Gau Bayrische Ostmark sowie der Gau Pommern bereits mehrere Waggons abgefertigt. Auch aus Münster (Westfalen), aus Reichenberg und Teschen im Sudetenland sowie aus Magdeburg rollen bereits zahlreiche Waggons an die Front.

Die deutsche Luftwaffe setzte in der Nacht zum 2. 1. ihre Angriffe gegen Flugplätze und Häfen auf der Insel Malta mit gutem Erfolg fort. Neben zahlreichen Einschlägen in verschiedenen kriegswichtigen Objekten wurde an einer Stelle auch eine große Explosion beobachtet, die einen anhaltenden umfangreichen Brand auslöste.

Nachhaltige Zerstörungsangriffe der Luftwaffe

Empfindliche Verluste der bei Agedabia zurückgeworfenen Briten

Aus dem Führerhauptquartier, 2. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten setzte der Feind seine Angriffe an zahlreichen Stellen fort. Einzelne Einbruchsstellen wurden abgeriegelt, andere im Gegenstoß beseitigt.

Die Luftwaffe unterstützte den Abwehrkampf des Heeres und führte nachhaltige Zerstörungsangriffe gegen die rückwärtigen Verbindungen des Feindes.

Starke Kampf- und Jagdfliegerverbände bekämpften auch gestern die bei Feodosia auf der Krim gelandeten feindlichen Kräfte sowie die Hafenanlagen. Ein Handelsschiff mittlerer Größe und ein kleines Kriegsschiff wurden versenkt, drei größere Frachter in Brand geworfen und vier Transporter schwer beschädigt.

In Nordafrika fanden auf der Erde keine größeren Kampfhandlungen statt. Die bei Agedabia zurückgeworfenen Briten wurden von starken deutschen Kampffliegerverbänden angegriffen und erlitten empfindliche Verluste.

Die rollenden Luftangriffe gegen Flugplätze auf der Insel Malta wurden erfolgreich fortgesetzt.

In der Zeit vom 24. bis 31. Dezember verlor die britische Luftwaffe 58 Flugzeuge, davon 33 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 18 eigene Flugzeuge verloren.

Schwere Kämpfe auch in der Neujahrsnacht

Wertvolle Unterstützung durch unsere Luftwaffe — Sewastopol bombardiert

Berlin, 2. Januar. Die schweren Kämpfe im mittleren Frontabschnitt hielten trotz der Unbilden des Wetters auch zu Beginn des neuen Jahres an. Unsere Truppen hatten an vielen Stellen harte Gefechte mit angreifenden Bolschewisten zu bestehen. Mit Entschlossenheit und in aufopferndem Einsatz schlugen sie mehrere Bataillone des Gegners zurück. Selbst in der Nacht zum 1. Januar wurde ohne Unterbrechung und mit Erbitterung gekämpft. In wechselvollem Ringen wurden die Angriffe zum Stehen gebracht und an einigen Stellen von unseren Soldaten durch Gegenangriffe erwidert. Die Kämpfe, in deren Verlauf es gelang, Teilen des Feindes den Weg zu verlegen, halten noch an.

Wertvolle Unterstützung erhielten die Truppen durch das Eingreifen starker Verbände von Kampf- und Sturzkampfflugzeugen. In kühnen und vielfach wiederholten Tiefangriffen stießen die deutschen Flieger auf die bolschewistischen Truppen und Fahrzeugkolonnen herab. Allein in einem Kampfabschnitt wurden 100 Fahrzeuge des Feindes vernichtet und durch tief fliegende Jagdflugzeuge über 200 Pferde getötet. Auch nördlich dieses Frontabschnittes wurden dem Gegner schwere Verluste an Menschen und Gerät zugefügt. Mehrere Geschütze wurden außer Gefecht gesetzt und eine ganze Munitionskolonne durch Volltreffer in die Luft gesprengt oder in Brand geworfen.

Im Nordabschnitt säuberten deutsche Truppen am 1. Januar das Gelände von feindlichen Teilen, die an mehreren Stellen in die deutschen Linien eingedrungen waren. Die Bolschewisten wurden im harten Nahkampf geworfen. Eine Feindgruppe, die im Dunkel der Nacht versucht hatte, einen Fluß zu überschreiten, wurde zersprengt und zum Teil vernichtet.

Mehrere von den Bolschewisten benutzte Eisenbahnlinien erhielten gestern bei Angriffen deutscher Kampfflugzeuge durch große Bombentrichter an mehreren Stellen Unterbrechungen. Ein Zug, der mit gefüllten Betriebsstoffwaggons in Richtung Front fuhr, wurde durch Bombentreffer zerstört. Auf den Straßen südlich des Ladoga-Sees wurden mehrere feindliche Kolonnen überrascht, mit Bomben belegt und mit Bordwaffen beschossen. Dabei wurden zahlreiche Fahrzeuge und umfangreiches Kriegsmaterial vernichtet. Deutsche Jäger stellten über verschiedenen Räumen bolschewistische Bombenflugzeuge zum Kampf und schossen 13 feindliche Maschinen ab.

Heftige nächtliche Kämpfe entbrannten am 2. Januar gegen 1 Uhr um einen von den deutschen Truppen verteidigten Brückenkopf im Süden der Ostfront. Der Feind griff in Stärke von etwa 1 000 Mann an und versuchte vergeblich durch seine aus mehreren Richtungen geführten Vorstöße die deutschen Stellungen zu erschüttern. In harten Nahkämpfen wurden die einzelnen Angriffswellen zurückgewiesen. Ein schwächerer feindlicher Vorstoß, den die Bolschewisten nördlich dieses Brückenkopfes unternahmen, wurde ebenfalls im Nahkampf abgeschlagen. Ein feindlicher Panzerzug wurde durch Artillerie des deutschen Heeres erfolgreich bekämpft.

Die deutsche Luftwaffe setzte in der Nacht zum 2. Januar ihre Angriffe auf weite feindliche Fronträume fort. Die Festung Sewastopol wurde bombardiert und die Ausladung der Bolschewisten bei Feodosia während der Nacht wirkungsvoll gestört. Außer mehreren Einsätzen gegen zum Teil dichtbelegte Nachschubstraßen im rückwärtigen Gebiet des Feindes flogen einige Kampfflugzeuge auch einen nächtlichen Angriff gegen kriegswichtige Ziele in Moskau.

Heftige Angriffe auf Feodosia

Berlin, 2. Januar. Die Entladeanlagen des Hafens Feodosia auf der Halbinsel Krim waren gestern und vorgestern das Ziel heftiger Angriffe deutscher Kampfflugzeuge. Mit starken Kräften wurden Truppenansammlungen und ausgeladene Fahrzeuge auf den Kais mit Bomben belegt und mit Bordwaffen beschossen. In Brennstofflagern und Munitionsstapeln wurden zahlreiche Explosionen und Brände verursacht. Mehrere Angriffswellen richteten sich gegen Kriegs- und Transportschiffe der Bolschewisten. Dabei fielen den deutschen Bomben ein Kriegsschiff von etwa 2 000 Tonnen, drei Transporter von zusammen 11 000 Bruttoregistertonnen und ein mittlerer Frachter zum Opfer. Außer diesen versenkten oder durch Brand völlig zerstörten Fahrzeugen erhielten ein Transportschiff von 8 000 Bruttoregistertonnen und drei andere Einheiten schwere Beschädigungen durch gutliegende Treffer.

Unser Bild zeigt einen Teil der Hafenanlagen von Manila. (Scherl-Bildarchiv-Autoflex.)

Erbschleicher aus USA.

Zur politischen Weltlage

Berlin, 3. Januar.

Die Entwicklung im pazifistischen Kampfraum beweist auf der einen Seite, daß die japanische Ueberlegenheit in militärischer Hinsicht geradezu verblüffend auf die Welt wirkt. Sie beweist aber auch auf der anderen Seite, mit welcher Leichtfertigkeit die Amerikaner den Krieg mit Japan heraufbeschworen haben, nachdem sie monatelang vorher in der Presse, durch den Rundfunk und in den Kinos das amerikanische Volk darüber belogen und betrogen hatten, wie leicht nämlich die Japaner im Falle eines Krieges besiegt werden könnten. Erinnert sei hierbei nur an die Aeußerungen des USA.-Marineministers Knox, der meinte, man werde mit Japan binnen weniger Wochen fertig werden. Nach dem Muster dieses Stichwortes arbeitete vor dem Ausbruch der Feindseligkeiten der gesamte Propaganda-Apparat der Vereinigten Staaten. Jeder Amerikaner mußte danach glauben, daß die amerikanische Kriegsmaschine nur anzulaufen brauche, um Japan einfach auszuradieren.

Die amerikanische Kriegspropaganda begnügt sich dabei nicht damit, in den Zeitungen mit solchen aufpeitschenden Lügen über die Kriegsstärke der Vereinigten Staaten zu arbeiten, sondern bringt auch in den Zeitschriften Bilder, die zeigen, wie Japan von amerikanischen Bombern überflogen wird, wie der amerikanische Vormarsch von den Stützpunkten aus angelegt werden sollte und wie die japanische Schiffahrt vernichtet wird. Da nun alles anders gekommen ist, als es diese prahlerischen Ankündigungen dem amerikanischen Volke verhießen, greifen jetzt in den USA. schon zahlreiche Leser nach den damaligen Ausgaben der Großstadtpresse, um an die Einlösung der seinerzeit gemachten Versprechungen zu erinnern. Das trifft besonders auf die Farmer im Westen zu.

Die amerikanische Propaganda sieht sich also gezwungen, wieder etwas Neues zu erfinden, um die aufgeregten Gemüter zu beruhigen. Frischweg werden nunmehr gewisse Erfolgsmöglichkeiten im Kampf gegen die japanische Wehrmacht angekündigt. Es ist die alte angelsächsische Methode, Zukunftswechsel auszustellen, ohne daß man gewiß ist, sie auch einmal einlösen zu können. So auch hier. Tatsache ist jedenfalls, daß alle englischen und amerikanischen Berechnungen über die japanische Kriegsstärke falsch gewesen sind. In London und Washington hatte man geglaubt, der langjährige Krieg in China habe die japanische Kraft erschöpft, die Niederwerfung Japans sei gewissermaßen ein Kinderspiel. Heute muß die englische und amerikanische Presse zugeben, daß der Krieg im Pazifik „nur noch unter ungeheuren Opfern zu gewin-

Austausch von Neujahrsglückwünschen

zwischen dem Führer und zahlreichen Staatsoberhäuptern.

Berlin, 2. Januar. **Anläßlich des Jahreswechsels fand zwischen dem Führer und zahlreichen Staatsoberhäuptern und Regierungschefs des Auslandes, insbesondere denjenigen der verbündeten Länder, ein Austausch von Glückwunschtelegrammen statt.**

Die in Berlin anwesenden Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger brachten dem Führer ihre eigenen und die Glückwünsche der von ihnen vertretenen Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker durch Eintragung in das in der Präsidialkanzlei des Führers ausgelegte Besuchsbuch zum Ausdruck.

Ferner fand gleichzeitig auch ein Telegrammwechsel zwischen dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und den Staatsmännern der mit Deutschland verbündeten Staaten statt.

Ueber eine Million Internierter in USA.

hw. **Stockholm**, 2. Januar. Mehr als eine Million Japaner, Deutsche und Italiener sind, nach einer Meldung des „New York Sun", jetzt in den Vereinigten Staaten interniert oder in anderer Form unter Bewachung gestellt. In vielen Städten der Union sind Anweisungen herausgegeben worden, offenbar zu dem Zweck, Terrormaßnahmen gegen japanische Staatsangehörige besser durchführen zu können.

Aufklärungsflieger über Australien

hw. **Stockholm**, 2. Januar. Der japanischen Warnung an Australien, sich klar zu werden über die Folgen feindseliger Aktionen gegen Japan, sind rasch weitere Warnungen, diesmal in konkreterer Form, gefolgt. Von Japan verlautet, einem Kabel des Skandinavischen Telegrammbüros zufolge, daß zum erstenmal Aufklärungsflugzeuge in Richtung Australien in Aktion gesetzt worden seien. Diese Flugzeuge hätten ihren Auftrag durchgeführt und seien unbeschädigt zu ihren Stützpunkten zurückgekehrt.

Der zweite Alarm, den Port Darwin erlebte, dauerte zwei Stunden, doch wurden keine Flugzeuge gesichtet.

Englands Enttäuschung: Syrtefront

vl. **Rom**, 2. Januar. Englands Traum, nach Einnahme Bengasis mit der Nilarmee durch die Syrte gegen Tripolitanien vorzustoßen, ist ausgeträumt. Vielmehr mußte die Nilarmee in den Kämpfen während der vergangenen Tage schmerzliche Bekanntschaft mit der neuen deutsch-italienischen Front an der Syrte machen. Nachdem die Engländer wiederholt in starker Aufklärungstätigkeit die neue Front abgetastet hatten, war das englische Kommando anscheinend zu dem Trugschluß gelangt, daß ein Flankenangriff diese Stellung der Achsenstreitkräfte aufrollen und den Weg durch die Syrte frei machen könnte. Durch starken Panzereinsatz versuchten dementsprechend die Engländer, die Südflanke der Achsentruppen einzudrücken. In einer Reihe schwerer Kämpfe im Raum von Agedabia wurden die Engländer nicht nur von der Festigkeit dieser deutsch-italienischen Stellung unterrichtet, sondern mußten unter starken Verlusten auch die Schlagkraft ihres Gegners feststellen, der zu Gegenangriffen überging. Die für England schmerzlichsten Verluste hatte auch in diesem Falle die Panzerwaffe zu tragen, die erneut eine große Zahl Panzerwagen einbüßte, so daß die englischen Gesamtverluste während der Cyrenaikaschlacht ganz erheblich sind.

neu ist." Vor allem verursachen die ununterbrochenen Truppenlandungen den Kriegshetzern Kopfschmerzen. Man vermutet, daß die Japaner bis jetzt auf Malakka, den Philippinen und auf Borneo insgesamt 400 000 Mann gelandet haben. Hierdurch ist besonders die Lage der Engländer in Ostasien unhaltbar geworden, und man begreift, daß man in London immer wieder nach dem Einsatz der USA.-Pazifik-Flotte ruft. Die Amerikaner sollen vor allem das bedrohte Singapur retten, aber die versprochene amerikanische Hilfe ist schwer durchzuführen, nachdem die Japaner in der Seeschlacht von Hawaii die Pazifik-Flotte der Vereinigten Staaten praktisch vernichtet haben

Nach den Besprechungen zwischen Churchill und Roosevelt in Washington einerseits und zwischen Eden und Stalin in Moskau andererseits haben daher die verantwortungslosen Kriegshetzer die Flucht in den „teilbaren Sieg" angetreten Man denkt sich die Entwicklung so, daß sich die Alliierten während des Jahres 1942 darauf beschränken, die für sie lebenswichtigen Stützpunkte und Verbindungslinien zu halten, während sie gleichzeitig ihre Rüstungen ergänzen, um dann im Jahre 1943 eine Offensive einzuleiten. Da die Durchführung dieses Programms ja auch wohl etwas von den Operationen der deutschen Wehrmacht und der mit Deutschland befreundeten Mächte abhängig ist, wurde jetzt in Washington beschlossen, einen Obersten Kriegsrat zu bilden, der die militärische Strategie und die Verteilung der Kriegslieferungen aus dem englisch-amerikanisch-niederländisch-indischen Block regeln soll. Ferner soll General Wavell zum Oberkommandierenden aller Truppen vom Irak und Iran bis zu den Philippinen unter Einschluß von Indien, Burma, Malaya und Holländisch-Indien ernannt werden.

Es wird aber sehr schwer sein, die verschiedenartigsten Bestrebungen und Pläne militärischer, politischer und wirtschaftlicher Natur der angelsächsischen Mächtegruppe unter einen Hut zu bringen, wobei man sich auch vergegenwärtigen muß, daß beispielsweise in England die Luftwaffe und Flotte unter getrennten Oberbefehlen stehen. Man kann also auf allerlei Schwierigkeiten gefaßt sein. Eine Illustrierung hierzu ist die Aeußerung des USA.-Kriegsministers Stimson in der Presse-Konferenz in Washington über einen Leitartikel der „Prawda", in dem man die amerikanische Taktik, mit der die Philippinen verdeitigt werden, kritisiert und die Erklärung Manilas zur offenen Stadt „als Ausdruck der Feigheit" bezeichnet hat. Stimson weigerte sich zunächst, diese sowjetische Kritik zu kommentieren. Er könne keine Kritik von außen zulassen, meint er. Es habe sich nichts ereignet, „was zu der Annahme berechtige, daß bei den Verteidigungsmaßnahmen der Philippinen irgendetwas versäumt worden wäre." Das kann ja heiter werden, wenn diese gegenseitige Kritik so weiter geht. Andererseits haben aber auch die Engländer etwas an den Sawjets auszusetzen, wenigstens was die höfliche Form der diplomatischen Gewohnheiten anbelangt. Die Londoner Zeitung „Daily Herald" zeigt sich nämlich äußerst schokiert über die Formlosigkeit, die anscheinend in Moskau beim Besuche des englischen Außenministers geherrscht haben muß, denn das Blatt hebt hervor, daß Eden in der amtlichen Verlautbarung einfach nur als ein „Anthony Eden" angeführt worden sei Das wäre wahrscheinlich das erste Mal, daß man einem britischen Minister sogar den Titel Mister verewigert habe. Die korrekte Anrede für Eden so fügt das Blatt belehrend hinzu, sei „Right Honorable".

Die Engländer haben wirklich Sorgen. Sie sollten sich lieber um ihr auseinanderfallendes Weltreich kümmern. Immer deutlicher tritt nämlich die Abhängigkeit Englands von den USA. zutage. Muß doch sogar Churchill in Washington die Befehle Roosevelts entgegennehmen. Kanada scheint früher oder später in den amerikanischen Verband hinüberzugleiten. Auch Australien zeigt stärkste Anlehnungsbedürfnisse an die Vereinigten Staaten, und wenn jetzt in London das Sternenbanner der USA. gehißt wird, so wirkt das wie ein Symbol für Roosevelts Rolle als Erbschleicher des britischen Weltreiches. In einigen Jahren wird man von England nur noch als von einer ehmaligen Großmacht sprechen, aber die Briten haben es nicht anders gewollt. Sie stießen immer wieder die Friedenshand des Führers zurück. Dafür erhalten sie jetzt nach den Gesetzen der Weltgeschichte ihre Quittung.

Dr. Heinrich Goitsch.

Berlin spendete für die Ostfront

In drei Tagen: 32 Waggons voll Wintersachen verladen.

Berlin, 2. Januar. Seit Silvester werden die Spenden aus der Woll-, Pelz- und Wintersachensammlung für die Ostfront auf sieben Berliner Güterbahnhöfen in dort bereitgestellten Güterwagen verladen. Täglich fahren Wehrmachtwagen die großen Ladungen von den 35 Hauptsammelstellen zu den bereitstehenden Eisenbahnwaggons. So sind in drei Tagen 32 Waggons fertig beladen, geschlossen und auf den Weg geschickt worden

Es ist ein bemerkenswertes Zeichen der guten Organisation, daß bereits vor Ablauf der Sammelaktion die Spenden ihrem Zweck zugeführt werden konnten.

Alle Skiwettkämpfe abgesagt

Berlin, 2. Januar. Der Reichssportführer gibt bekannt:

„Der deutsche Sport hat, dem Rufe des Führers folgend, Skier und Skigeräte an die Wehrmacht abgegeben. Infolgedessen sage ich für diesen Winter die angesetzten sportlichen Veranstaltungen, Lehrgänge, Wettkämpfe und Meisterschaften einschließlich der für Garmisch-Partenkirchen vorgesehenen Ski-Weltmeisterschaften ab. Wegen der sportlichen Veranstaltungen der Hitler-Jugend erfolgen Anweisungen der Reichsjugendführung."

Auch Skier von Forstbeamten in Dienstausübung zugelassen.

Berlin, 2. Januar. Amtlich wird mitgeteilt: In Ergänzung der Bekanntmachung des Reichsverkehrsministers, nach der die Beförderung von Skiern auf allen Verkehrsmitteln mit gewissen Ausnahmen untersagt ist, wird darauf hingewiesen, daß außer den in der Bekanntmachung genannten Personen auch Forstbeamte zur Mitnahme von Skiern berechtigt sind, wenn sie sich in Ausübung ihres Dienstes befinden und im Besitz einer dienstlichen Bescheinigung sind.

Beherbergungsbetriebe unterstützen Skisammlung

Berlin, 2. Januar. Der Staatssekretär für Fremdenverkehr Esser hat in seiner Eigenschaft als Leiter der Reichsgruppe Fremdenverkehr eine Anordnung erlassen, wonach zur Unterstützung der allgemeinen Ski-Sammelaktion sämtliche Beherbergungsbetriebe einschließlich der bewirtschafteten Bergunterkünfte und der Privatbeherberger folgende Maßnahmen durchzuführen haben:

1. Sämtliche Leihskier sowie die dazu gehörigen Ausrüstungsgegenstände, die sich im Besitz der Betriebe befinden, sind gegen Bescheinigung der örtlichen Sammelstelle unverzüglich abzuliefern.
2. Abzuliefern sind ferner sämtliche Skier und die dazu gehörigen Ausrüstungsgegenstände, die den Beherbergungsbetrieben zur Aufbewahrung übergeben worden sind, sofern die Eigentümer nicht bis zum 8. Januar 1942 über die Gegenstände verfügt, d. h. die Ablieferung selbst vorgenommen haben.

Die festgelegten Ausnahmen werden von dieser Anordnung nicht berührt.

Sämtliche Amtsträger und Mitarbeiter der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe sind angewiesen, bei der Durchführung dieser Aktion tatkräftig mitzuwirken.

Wie der Londoner Nachrichtendienst meldet, ereignete sich in Staffordshire ein schweres Bergwerksunglück, bei dem 56 Bergleute ums Leben kamen. Wegen weiterer Gesteinsdurchbrüche mußten die Rettungsarbeiten aufgegeben werden.

Die Kämpfe um die Philippinen-Hauptstadt

Der eiserne Ring der Japaner um Singapur schließt sich

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Dr. H. G. **Berlin**, 3. Januar. Am Freitag ergab sich um Mitternacht folgende militärische Lage auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz:

1. Nachdem sich im Laufe der letzten Tage der Ring um die philippinische Hauptstadt Manila immer enger geschlossen hatte und die japanischen Truppen im Norden der Stadt bis auf 10 Kilometer, im Süden 50 Kilometer herangerückt sind, ist mit dem Fall der Stadt jeden Augenblick zu rechnen. Ein Teil der USA.-Streitkräfte auf der Batangs-Halbinsel, nordwestlich von Manila, ist eingeschlossen. Ebenso hat die japanische Flotte die Bucht von Manila praktisch abgeriegelt, so daß also ein „erfolgreiches Dünkirchen" ausgeschlossen erscheint.

2. In Neuyork hat man bereits die Philippinen vollständig abgeschrieben. Was den bevorstehenden Fall von Manila anbelangt, so bedeutet es den bald zu erwartenden Zusammenbruch des gesamten USA.-Verteidigungssystems auf den Philippinen. Manila ist das Zentrum dieses Verteidigungssystems. Der Elan, mit dem die Japaner den amerikanischen Verteidigern dieses Verteidigungssystem aus der Hand geschlagen haben, wirft ein bezeichnendes Licht auf die prahlerischen Behauptungen Washingtons, die Philippinen sehr lange erfolgreich verteidigen zu können. Die Bedeutung der Eroberung Manilas durch die Japaner wiegt aber auch auf wirtschaftlichem Gebiete, denn Manila ist ein wichtiges Wirtschafts- und Handelszentrum.

Mit der Eroberung dieses strategisch wichtigen Vorfeldes setzen die Japaner die Kette ihrer militärisch wichtigen Stützpunkte von Formosa aus direkt nach Süden fort Da auch japanische Truppen in Mindanao und auf der Insel Celebes gelandet sind, erstreckt sich nunmehr diese Kette bis dicht vor die Tore Australiens. Nach Westen weiter schließt sich der Ring über Borneo und Malakka und findet seine Vollendung auf dem chinesischen Festlande im Raum von Thailand und Französisch-Indochina. Es handelt sich also um einen nahezu lückenlosen stählernen Ring, den die Japaner um den letzten britischen Stützpunkt in Ostasien, um Singapur, gelegt haben. Die außerordentliche Kühnheit, Schnelligkeit und Sicherheit, mit der die Japaner diese genialen Operationen in knapp vier Wochen gegen England und Amerika durchgeführt haben verdienen größte Bewunderung.

3. Zu diesen großen Erfolgen der Japaner, vor allem auf den Philippinen, erklärt ein japanischer Offizier, der von der Insel Luzon nach Tokio zurückgekehrt ist, daß die Vereinigten Staaten nur etwa über 40 U-Boote verfügen, die zu Operationen in diesen fernen Pazifikgewässern tauglich seien. Von diesen 40 U-Booten befänden sich nur etwa zehn im gegenwärtigen Operationsgebiet rings um die Philippinen. Auch die Engländer hätten nicht mehr U-Boote bei Singapur Die Angelsachsen hätten nicht geglaubt, daß Japan zum Kriege entschlossen sei. Nunmehr sei es zu spät, weitere U-Boote zu entsenden. Diese Tatsache habe Japans Aufgabe, so schließt der japanische Offizier seine interessanten Schilderungen, erheblich erleichtert, denn die japanischen Truppentransporte konnten ungefährdet durchgeführt werden, so daß sie auf diese Weise in kurzer Zeit Hunderte von Schiffen und mehrere hunderttausend Mann Truppen nach den Inseln des Südens und vor allem nach den Philippinen hätten bringen können.

Japaner über die Grenze Selangors vorgedrungen.

Tokio, 2. Januar. Domei meldet von einem japanischen Stützpunkt in Malaya: Donnerstag morgen durchbrachen die in Mittel-Malaya südwärts vordringenden japanischen schnellen Truppen die britischen Verteidigungsstellungen. Die Grenze des Staates Selangor wurde bereits überschritten.

Die Schlacht von Hawaii

Interessante Schilderungen eines japanischen Kommandeurs über den Angriff auf Pearl Horbour

Tokio, 2. Januar. „Angriff auf Oahu! Endlich war der Befehl gekommen Ungeheure Spannung herrscht unter den Offizieren und Mannschaften unseres Flugzeugträgers." So beginnt der Kommandeur des japanischen Luftgeschwaders, das den Angriff auf Pearl Harbour durchführte, nach seiner Rückkehr nach Tokio seinen Bericht.

„Am Flaggschiff geht die Siegesfahne des Admirals Heihachiro Togo hoch, die gleiche Flagge, die auf seinem Schlachtschiff wehte, als im Kampf im japanischen Meer die russische Flotte vernichtet wurde. Sie rief uns den Befehl des verehrten Admirals in die Erinnerung zurück, den er zu Beginn dieses Kampfes gab, und der lautete: Das Schicksal unseres Empires hängt von dieser Schlacht ab. Männer, kämpft mit all eurem Einsatz!

Es ist eine bekannte Tatsache", so fährt der Geschwaderkommandeur in seiner spannenden Schilderung des Angriffsverlaufs auf Oahu fort, „daß in der Südsee selbst bei schlechtem Wetter immer noch die Möglichkeit besteht, 30 bis 50 Seemeilen weit zu sehen. So besteht also auch die Gefahr, daß wir vor dem Eintreffen des ersten Geschwaders über Hawaii von den dortigen eintausend Meter hohen Bergen aus, lange vor der Ankunft bemerkt werden. Doch nichts erfolgt.

Schon sind wir über Oahu. Die geschlossenen Formationen erhalten den Befehl, auseinanderzuziehen und die jeweils festgesetzten Ziele planmäßig anzugreifen. Unter uns liegt jetzt die USA.-Pazifikflotte. Die Maschinen setzen zum Sturzflug an. Zwei Torpedos werden abgeschossen. An einem Schlachtschiff spritzt eine hohe Wassersäule auf, während ein zweites Schiff einen dicken Treffer erhält. Weitere Torpedos folgen. Die Luft erzittert unter den schweren Angriffen. Schiffsteile und Splitter werden ausgewirbelt. Dieser Angriff dauert drei bis vier Minuten. Weder feindliche Maschinen tauchen auf, noch erhalten wir Abwehrfeuer. Hawaii scheint zu schlafen.

Ueber dem Flugfeld werfen nun unsere Bomber ihre schweren Lasten ab, die das Rollfeld ebenso wie die dort startbereit stehenden Maschinen und Hallenanlagen in ein riesiges Meer von Feuer und Rauch hüllen. Jetzt beginnen vereinzelte Flakgeschütze mit ihrem Abwehrfeuer, das jedoch vermutlich infolge großer Nervosität vorläufig noch völlig ungenau liegt. Ich gebe Befehl zu neuem Bombenangriff auf die feindlichen Schiffe. Eine Bombe trifft das Schiffsmagazin und läßt das Schlachtschiff auseinanderbersten. Oel läuft aus und bedeckt weithin das Wasser mit einer dicken schwarzen Schicht. Das Schlachtschiff war vom Arizona-Typ, und meine Kameraden brechen in „Banzai"-Rufe aus. Das Abwehrfeuer liegt inzwischen genauer. Eine Maschine unserer Formation wird getroffen, und ich bemerke, wie der Tank ausläuft. Trotzdem folgen uns auch diese Kameraden, die offenbar die Maschine erst nach erfolgtem Bombenangriff aufgeben wollen. Ich funke die Maschine um einen Bericht an und erhalte die Antwort, daß nur der Reservetank getroffen worden ist. Obgleich ich weiß, daß diese Auskunft falsch ist, erfüllt mich die Kaltblütigkeit der Kameraden mit großer Bewunderung. Unsere Sturzbomber haben inzwischen weitere schwere Zerstörungen auf dem Wheeler Flugplatz angerichtet, der auch von uns erneut angegriffen wird.

Wieder kehren wir zurück über Pearl Harbour und nehmen als Angriffsziel zwei nebeneinanderliegende Schlachtschiffe. Da der Hafen keine Möglichkeit für einen Angriff in geschlossener Formation bot, mußten die Maschinen zu Einzelangriffen übergehen. Ich bemerkte, wie zwei Schlachtschiffe sanken. Auch ein drittes Schiff legte sich auf die Seite und verschwand langsam in den Fluten. Dieser Angriff dauerte 20 oder vielleicht 40 Minuten.

Die Maschinen sammelten sich nunmehr zur Rückkehr zu ihrem Flugzeugträger, da bereits eine zweite Formation von dort zu einem weiteren Angriff auf Oahu startete. Wir wußten, daß die Erfüllung ihrer Aufgabe, nämlich die Vernichtung der noch verbliebenen feindlichen Schiffe, nicht so leicht sein würde, da inzwischen das Abwehrfeuer des Feindes an Stärke zugenommen hatte und die Flakgeschütze jetzt auf die Angreifer eingeschossen waren. Als wir abdrehten, blieb Oahu hinter uns in ein ungeheures Flammenmeer und Rauchschwaden eingehüllt liegen."

Kein Kriegsmaterial für Tschungking

USA. and England haben nur leere Worte zu bieten

osch. **Bern**, 2. Januar. Die Besorgnis der Tschungking-Regierung um die weitere Belieferung mit Kriegsmaterial suchen die „Times" damit zu entkräften, daß sie die Entsendung von amerikanischen Flugzeugen und Piloten zum Schutze der Burmanstraße ankündigen. Ein schlagendenes Dementi dieser Behauptung ist eine nur um zwei Tage zurückliegende United-Preß-Meldung, wonach sogar die nach Tschungking-China gebrachten amerikanischen Jagdmaschinen mit ihren Piloten in aller Eile auf dem Luftwege zurück nach den Philippinen gebracht worden seien. Mit weiteren sowjetischen Kriegslieferungen vermögen die „Times" nicht zu trösten. Sie müssen im Gegenteil zugeben, daß die Sowjetunion als Lieferantin für größere Mengen militärischen Materials nach Tschungking-China ausfalle. Das Bild, das sie damit entwerfen, dürfte den Tschungking-Chinesen zeigen, daß ihnen England und Amerika im Augenblick nicht viel mehr als leere Worte zu bieten haben.

Tschungking-Truppen in Burma

hw **Stockholm**, 2. Januar. Das englische Hauptquartier in Singapur sucht die Nachricht von der Einnahme von Kuantan noch abzustreiten. Auch in anderer Hinsicht hinken die angelsächsischen Hauptstädte hinter allen Vorgängen im ostasiatischen Kampfgebiet um Tage hinterdrein. Es wird lediglich aus Singapur neue Kampftätigkeit im Perakgebiet gemeldet. Es wird hierbei zugegeben, daß feindliche Truppen an der Küste Peraks gelandet sind.

Tschungking-Truppen sind englischen Meldungen zufolge in Burma eingetroffen und General Wavell unterstellt worden. In London stellt man diese Tatsache mit Genugtuung fest, denn nun hat England wieder einmal ein Hilfskorps, das gegen seine eigenen Interessen für Britannien zu Felde zieht.

Singapur hatte am Freitag einen langen Tagesalarm. In der Umgebung fanden Luftkämpfe statt. Das englische Hauptquartier meldet ferner Angriffe auf den Staat Johore nördlich Singapur Das niederländisch-indische Hauptquartier in Batavia berichtet Bombardierung eines USA.-Kriegsschiffes, das im nördlichen Teil des Archipels gemeinsam mit niederländisch-indischen Streitkräften operierte. Auch andere Schiffe seien angegriffen worden.

Unter der Behauptung, daß es sich um Terrorisierung der Bevölkerung handele, müssen japanische Aktionen auch gegen die Ostküste von Sumatra, gegen Neu-Guinea und andere Plätze zugegeben werden.

Unser Funkdienst meldet:

Zum Jahreswechsel empfing König Michael im Königlichen Palais in Anwesenheit der Königin-Mutter und des Marschalls Antonescu die Glückwünsche der Regierung, denen der Vizepräsident Mihai Antonescu Ausdruck verlieh. Dieser unterstrich besonders das glückliche Zusammenwirken des rumänischen Volkes mit dem deutschen Volke und das Heldentum des rumänischen Heeres unter Führung Marschall Antonescus. Der König empfing sodann das diplomatische Korps.

Aus Madras wird berichtet, daß wilde Gerüchte über einen bevorstehenden japanischen Angriff gegen Madras eine ausgedehnte Evakuierung dieser Stadt zur Folge hatten. Wegen der Spannung zwischen der indischen Bevölkerung und den britischen Unterdrückern in der Provinz Bengalen werden die Universitäten und Hochschulen aller größeren Städte einschließlich Kalkuttas nach den Weihnachtsfeiertagen geschlossen bleiben.

In einem neuen Säuberungsfeldzug südlich des Taientang-Flusses in der Provinz Tscheklang befinden sich japanische Kolonnen in heißer Verfolgung von fünf Divisionen Tschungking-Truppen, die sich auf der Flucht in südlicher Richtung befinden. Die japanischen Streitkräfte begannen ihren Marsch gleichzeitig von Shaching, Tungkwen, Shangyu, Yuyao, Tsagwuchen und Taoyen aus, und verwickelten die Tschungking-Truppen, die der 13., 32., 34., 35. und 36. Division angehören, in Gefechte.

In Bridgewater (Massechusetts) wurden, wie aus Neuyork gemeldet wird, drei Gefangenenwärter bei einem Gefangenenaufstand getötet. Die meuternden Gefangenen steckten das Gefängnis, welches 500 Insassen beherbergt, in Brand. Die Polizei mußte mit Tränengas einschreiten, um die Ruhe wieder herzustellen Das Feuer konnte auf einen Flügel des Gebäudes eingedämmt werden.

Wie aus Neuyork berichtet wird, brach am Donnerstag auf einem brasilianischen Frachtdampfer im Neuyorker Hafen ein Brand aus, durch den das Schiff vernichtet wurde.

Das iranische Parlament hat, wie Radio Teheran meldet, in seiner Sitzung vom 1. Januar mehrere Artikel des Bündnisvertrages mit England und der Sowjetunion abgelehnt. Weitere Diskussionen über dieses Thema werden am Donnerstag stattfinden.

Aus Melbourne wird gemeldet, daß sich die britischen Streitkräfte in Britisch-Borneo vollkommen aus Sarawak zurückgezogen haben und nach Niederländisch-Borneo geflohen sind. Die Einnahme von Sarawak durch japanische Landungstruppen hat eines der ergiebigsten Petroleumgebiete der Welt in japanische Hände gebracht.

„Yomiuri Schimbun" berichtet aus Schanghai, daß eine japanische Kolonne, die nach einer erfolgreichen Landung bei Batangas vorstieß, die vollständige Kontrolle über die Eisenbahn nach Manila gewonnen hat und nunmehr den Marinestützpunkt von Cavite bedroht.

Fünf neue Ritterkreuzträger

Vorbildliche Truppenführer und tapfere Soldaten.

Berlin, 2. Januar. **Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz an: Generalleutnant Hammer, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberst Pühler, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberst Schünemann, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberleutnant Weyel in einem Infanterie-Regiment; Obergefreiter Grübl in einem Gebirgsjäger-Regiment.**

Erfolgreicher Feuerkampf

Berlin, 2. Januar. Einen heftigen Feuerkampf mit schweren Sowjet-Panzerkampfwagen hatte vor einigen Tagen die Bedienung eines deutschen Panzerabwehrgeschützes in der Mitte der Ostfront zu bestehen. In vorderster Linie als Sicherung eingesetzt, mußten die Panzerjäger mit ihrem Geschütz den Kampf mit mehreren plötzlich vordringenden bolschewistischen Panzern aufnehmen. Die Angreifer wurden bis auf einen schweren Panzerkampfwagen zurückgeschlagen, der sich der Geschützstellung heftig feuernd näherte, so daß der Lade- und der Richtkanonier schwer verwundet wurden und ausfielen. Der auf sich allein angewiesene Geschützführer gab den Kampf aber nicht auf. Als der Panzerkampfwagen bis auf zehn Meter herangekommen war, sprang er schnell in ein neben dem Geschütz ausgehobenes Deckungsloch, um dann das Geschütz weiter zu bedienen, sobald der Panzer vorbeigerollt war. Durch dieses Manöver gelang es dem Unteroffizier, dem schweren Panzerkoloß mehrere Treffer beizubringen, so daß er brennend liegenblieb.

Finnen besetzten die Insel Someri

Helsinki, 2. Januar. Der finnische Wehrmachtbericht vom 1. Januar 1942 lautet:

Karelische Landenge: Beiderseitiges schwaches Artillerie- und Granatwerferfeuer sowie Spähtrupptätigkeit.

Landenge von Aunus: Schwache Angriffsversuche des Feindes am Swir und südlich des Swir wurden abgewehrt.

Ostfront: Am nördlichen Ende des Onegasees unternahm der Feind einen Angriff auf eine Insel, wurde jedoch nach schwerem Kampf zurückgeworfen. Erbeutet wurden Gewehre, Schnellfeuergewehre und Granatwerfer. Am südlichen Abschnitt machte der Feind zwei Angriffsversuche, die jedoch abgewiesen wurden. Im nördlichen Abschnitt der Front Artillerie- und Granatwerferfeuer sowie Spähtrupptätigkeit.

Seestreitkräfte: Durch Aktionen der Seestreitkräfte wurde die Insel Someri im östlichen Teil des Finnischen Meerbusens besetzt. Diese Insel wurde von den Sowjets während des Weltkrieges als Ausgangspunkt zum Angriff gegen die südfinnische Küste benutzt. Die Gebäude auf der Insel sind zum größten Teil unversehrt geblieben.

Luftstreitkräfte: Unsere Luftstreitkräfte haben die Murmanbahn erfolgreich bombardiert und Volltreffer mit schweren Bomben auf den Schienenanlagen erzielt. Die Bodenabwehr hat auf der karelischen Landenge ein feindliches Jagdflugzeug zum Absturz gebracht.

Weitere heftige Kämpfe bei Bardia

Rom, 2. Januar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Keine Ereignisse von Bedeutung bei Agedabia. Verbände der Luftwaffe griffen erfolgreich die in den vorangegangenen Tagen geschlagenen feindlichen Streitkräfte an, die nach Nordosten zurückweichen.

Die heftigen Kämpfe bei Bardia gehen weiter. Ein feindlicher Schiffsverband hat seine Beschießung gegen Bardia erneuert.

Artilleriefeuer im Gebiet von Sollum-Halfaya.

Ein auf Alarm hin bei Tripolis gestartetes Jagdflugzeug schoß zwei feindliche Flugzeuge vom Muster Beaufighter ab. Zwei weitere feindliche Flugzeuge stürzten nach Flaktreffern östlich von Agedabia ab.

Durch feindliche Einflüge wurden Schäden an Gebäuden in Mizutvata und Mellahr (Tripolis) angerichtet; zwei Opfer unter der Bevölkerung.

Verbände der deutschen Luftwaffe bombardierten Tag und Nacht die Insel Malta; es wurden Brände und Explosionen beobachtet.

„Englands Tage sind gezählt"

Tokio, 2. Januar „Die Tage Englands, des ‚Moribunden' (im Sterben Liegenden), vom Blut anderer lebenden Parasiten, sind gezählt", schreibt „Japan Times and Advertiser". Das Blatt verweist auf Meutereien indischer Truppen an der Malaya-Front, wo zwei Bataillone Inder britische Offiziere töteten und dann das Kampffeld verließen. England sei heute zu senil, um das früher Geraubte selbst verteidigen können, aber es versuche noch immer, andere für sich kämpfen zu lassen. Diejenigen, die sich für England verblutet hätten, würden skrupellos beiseite geworfen. England habe es verstanden, selbst die USA. und die Sowjetunion auf seine Seite zu bringen; aber gleich den früheren Opfern würden auch sie daran glauben müssen. Endlich habe England seine Dominien und Kolonien ausgenutzt. Kanadier und Australier wüteten über den Hochmut der Engländer, aber alle zusammen verachteten die Inder, die gezwungen würden, die härteste und gefährlichste Arbeit zu tun. Kein Wunder, daß einige meuterten!

England muß fallen!

Tokio, 2. Januar. Die japanische Zeitung „Asahi Schimbun" führt in ihrem Leitartikel unter der Ueberschrift „Ostasien und der Europakrieg" aus, daß der zwischen Deutschland, Japan und Italien abgeschlossene Vertrag den Ostasienkrieg eng mit dem Kampf in Europa verbinde, und selbst wenn Japan seine Kriegsziele in Ostasien erreicht habe, der Kampf erst beendet wäre, wenn das englische Mutterland gefallen sei. Weiter führt „Asahi Schimbun" aus, daß die englischen Hoffnungen auf eine amerikanische und chinesische Hilfe bei der Verteidigung von Singapur durch die japanischen Siege bei Hawaii und Hongkong zunichte gemacht worden seien. Als einzige Möglichkeit einer fremden Hilfe für England bleibe nur noch Sowjetrußland. Aber auch hier wären die angelsächsischen Hoffnungen durch die Erfolge der deutschen Wehrmacht zerschlagen.

Island unter Terror

Berlin, 2. Januar. Die isländischen Behörden haben neuerdings folgende bezeichnende Maßnahme getroffen:

Die Ernennung eines Ausschusses zur Ueberprüfung des Einflusses der fremden Soldaten auf die Volksgesundheit; die Ausarbeitung eines Gesetzes über die Evakuierung der weiblichen Jugend aus Reykjavik und anderen, den Besatzungstruppen zugänglichen Hafenorten; ferner wird die Aufstellung eines aus Frauen bestehenden Polizeikorps zur Ueberwachung der Beziehungen zwischen den Soldaten der englisch-nordamerikanischen Besatzungstruppen und den Isländerinnen geplant.

Die isländischen Maßnahmen sind ein deutliches Zeichen dafür, welche außerordentlich ernste Gefahr die isländischen Behörden für die Gesundheit und die Moral der Bevölkerung in der Besatzung Islands durch englische und nordamerikanische Truppen sehen.

USA. suchte bereits 1937/38 Bündnis mit Stalin.

Vigo, 2. Januar. Der Washingtoner Vertreter der argentinischen Zeitung „Nacion", Ortiz Echague, lenkt die Aufmerksamkeit auf das soeben erschienene Buch des ehemaligen USA.-Botschafters in der Sowjetunion, Joseph Davies: „Mission in Moskau" Der im Jahre 1938 abberufene Botschafter erklärte damals, nach Ortiz Echague, bezeichnenderweise, daß er sich bereits 1937/38 um ein Militärbündnis zwischen den Demokratien und Bolschewisten bemüht habe, um Deutschland entgegenzutreten. Hiermit wird erneut bestätigt, daß Roosevelts Kriegspläne gegen das deutsche Volk von langer Hand vorbereitet waren.

Lippe-Land

Im alten Geleise

Die Feier- und Festtage sind vorüber. Ehe man sich dessen versieht, stehen wir schon mit beiden Füßen im neuen Jahr. Und nach ein paar Tagen ist das neue Jahr bereits nicht mehr ganz neu. Es zeigt uns das Gesicht des Alltags, genau wie das alte. Für viele hat die Zeit zwischen Weihnachten und Neujahr diesmal eine ganze Reihe freier Tage gebracht, die wir alle zur gründlichen Erholung ausgenutzt haben. Nun geht in den Betrieben das Leben wieder seinen alten Gang. Alle sind ausgeruht und erholt zurückgekommen.

Erst jetzt fühlt man wie nützlich diese Tage der Erholung waren. Denn auf einmal wird uns die Arbeit noch einmal so leicht. Wir sind alle nach diesen arbeitsfreien Tagen vergnügt und mit neuer Schaffenskraft an die Arbeitsplätze zurückgekehrt. Man wird sich wieder einmal bewußt, daß freie Tage nur schön sind, weil sie eingestreut sind in die lange Reihe der Arbeitstage, und daß diese nun wieder ihr Recht haben müssen. Und man fühlt die Freude, daß die Tage wieder ihr gewohntes Gesicht haben, daß sie früh mit dem Gang zur Arbeit beginnen, viele Stunden emsigen Schaffens mit sich bringen, und daß man schließlich, wenn die Arbeit zu Ende ist, rechtschaffen müde nach Hause geht, um einen stillen Feierabend zu genießen.

Nach ein paar Tagen denkt niemand mehr an das neue Jahr. Aber man denkt noch gern zurück an die Weihnachtstage und die kleinen Ferien, die sie für manche mit sich brachten. Wir alle haben das neue Jahr begonnen in dem Willen, nun alle unsere Kräfte einzusetzen für die Arbeit und damit für die große Aufgabe der deutschen Heimat, die in der Arbeit ihren Kriegsdienst tut. Wir wissen es alle, daß wir uns der gewaltigen Opfer unserer Soldaten an Blut und Leben nur würdig erweisen können, wenn wir auch hier in der Heimat alles daransetzen, um unser Bestes zu tun, um ganz den Platz auszufüllen, auf den uns das Schicksal gestellt hat.

An der Schwelle des neuen Jahres haben wir alle tausend gute Vorsätze gefaßt. Jetzt sind wir dabei, sie in die Tat umzusetzen.

Aufnahme-Untersuchung für die Waffen-SS

Die Waffen-SS stellt ein: Kriegsfreiwillige (Arbeitsdienstpflichtige nach Ableistung der verkürzten Arbeitsdienstpflicht) und Freiwillige mit Dienstzeitverpflichtung vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahr. Körpergröße mindestens 170 Zentimeter (bis 20 Jahre 168 Zentimeter). Der Dienst in der Waffen-SS gilt als Wehrdienst.

Ferner werden eingestellt Freiwillige für die SS-Polizei-Division und Anwärter für den Dienst in der Deutschen Polizei. Die Annahmeuntersuchung findet statt am 25. Januar 1942 in Detmold im Horst-Wessel-Haus, Beginn 15 Uhr; Arbeitsbuch und Wehrpeaß sind mitzubringen.

Geeignete Bewerber melden sich bei der Annahmeuntersuchung. Von der Wehrmacht Gemusterte können sich melden, dürfen aber noch nicht ausgehoben sein.

Ferner erteilt Auskunft die SS-Ergänzungsstelle West (VI), Düsseldorf, Graf-Recke-Straße 72, sowie sämtliche SS- und Polizei-Dienststellen.

Verbraucherhöchstpreise für Obst und Gemüse

ab 2. Januar 1942 in Reichspfennig.

Diese Preise dürfen nicht vom Erzeuger genommen werden.

Die Erzeugerpreise können bei den Bürgermeistern der Gemeinden erfragt werden.

Gemüse: Grünkohl je 500 g bis 8; Rotkohl bis 9; Möhren ohne Laub Nantaiser bis 9; andere Sorten (rote Möhren gewöhnl.) bis 8; Schwarzwurzeln bis 40; Weiße Rüben bis 8; Steckrüben gewuzt bis 6; Rote Beete bis 7; Endiviensalat je Stück bis 22; Feldsalat großblättrig je 500 g bis 40; kleinblättrig bis 55; Sellerie ohne Laub bis 17; Spinat bis 13; Suppengrün Bündchen bis 10; Treibhaustomaten je 500 g bis 49; Porree, Größe I 35 mm Durchm. und mehr bis 22; Größe II über 10 mm Durchm. und mehr bis 18; Zwiebeln neue Ernte bis 11; ital. bis 11.

Kartoffeln: gelbe Sorten, 5 kg 0,43 RM., 50 kg 3,70 RM., weiße, rote und blaue 5 kg 0,40 RM., 50 kg 3,40 RM.

Aepfel- und Birnenpreise unverändert.

Unsere Glückwunschecke

Am 1. Januar konnte der Hausschlachter August Schling, Müssen, sein 75. Lebensjahr vollenden; Frau Sophie Wüstenbecker, Lemgo, Entruper Weg 8, wurde gestern 70 Jahre alt. Wir gratulieren herzlich.

Die neuen Rationen bleiben unverändert

Wieder Sonderzuteilung von Hülsenfrüchten — Ausgabe von Butterschmalz wie bisher — Neue Reichseierkarte — Was bringt die 32. Zuteilungsperiode?

In der 32. Zuteilungsperiode vom 12. Januar bis 8. Februar 1942 bleiben die laufend gewährten Rationen an Brot, Mehl, Käse, Quark, Getreidenährmitteln, Kartoffelstärkeerzeugnissen, Teigwaren, Kaffee-Ersatz- und -Zusatzmitteln, Vollmilch, Zucker, Marmelade, Kunsthonig und Kakaopulver, Fleisch, Butter, Butterschmalz, Margarine, Schweineschlachtfetten unverändert. Außerdem erhalten alle Verbraucher, die nicht Selbstversorger sind, nochmals eine Sonderzuteilung von 250 Gramm Hülsenfrüchten. Die Abgabe der Hülsenfrüchte erfolgt wiederum auf den entsprechend gekennzeichneten Abschnitt N 27 der rosa Nährmittelkarten für Normalverbraucher sowie für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren. Die Versorgungsberechtigten sollen die Hülsenfrüchte nach Möglichkeit bei dem Verteiler beziehen, bei welchem sie die Vorbestellung der Hülsenfrüchte für die 31. Zuteilungsperiode vorgenommen haben. Die Vorlage der entsprechend gekennzeichneten Nährmittelkarte 30 zum Nachweis der Vorbestellung ist nicht erforderlich.

Die Ausgabe von Butterschmalz erfolgt in der gleichen Weise wie in der vorangegangenen 31. Zuteilungsperiode. Es werden also wiederum für Normalverbraucher und Jugendliche von 14 bis 18 Jahren sowie die entsprechenden Verbrauchergruppen der Selbstversorger 50 Gramm Butterschmalz und 62,5 Gramm Speck oder Schweinerohfett (bzw. 50 Gramm Schweineschmalz) ausgegeben. Das Butterschmalz wird auf der Abschnitt „50 Gramm Butterschmalz" abgegeben, der von dem Verteiler bei der Warenabgabe abzutrennen ist. Die Verteiler dürfen das Butterschmalz nur an die Verbraucher abgeben, welche bei ihnen durch Abgabe des „F"-Abschnittes der 30. Zuteilungsperiode die Vorbestellung vorgenommen haben und dies durch Vorlage der entsprechend gekennzeichneten Reichsfettkarte 30 nachweisen können.

Ohne Vorbestellung kann die Ausgabe von Butterschmalz erfolgen auf die mit dem Aufdruck „Schiffer" versehenen Reichsfettkarten 32 sowie an Personen ohne ständigen Aufenthaltsort, soweit ihre Reichsfettkarten den Abschnitt „50 Gramm Butterschmalz" enthalten, gegen Vorlage der Wanderpersonalkarte. In besonderen Fällen (etwa bei Entlassung aus einer Sammelverpflegung, beim Wohnungswechsel und bei Vollendung des 14. Lebensjahres in der Zeit von 1. Dezember 1941 bis 8. Februar 1942) wird der Bezug von Butterschmalz ohne Vorbestellung dadurch ermöglicht, daß die Ernährungsämter den Stammabschnitt der betreffenden Reichsfettkarten mit dem Vermerk „Butterschmalz ohne Vorbestellung" und dem Dienstsiegel versehen. Ferner bringt der Zuteilungserlaß eine neue Regelung der Ausgabe von Zusatzkarten von Schwer- und Schwerstarbeitern sowie der Zulagekarte für Lang- und Nachtarbeiter.

Die Formate der Reichsfleischkarte, Reichsmilchkarte und Reichseierkarte sind verkleinert worden. Gleichzeitig erhalten von der 32. Zuteilungsperiode ab alle Reichsfettkarten für jeden Bestellschein ein freies Feld auf der Vorderseite der Karte, in welches der Verteiler, der den Bestellschein entgegengenommen hat, seinen Firmenstempel zu setzen hat. Soweit ein Verteiler mehrere unmittelbar untereinanderliegende Bestellscheine entgegennimmt, kann er die Felder auch so überstempeln, daß mit einem Stempelaufdruck mehrere Felder gekennzeichnet werden. Durch die Neuregelung ist die bisherige Schwierigkeit beseitigt, daß bei mehreren Firmenstempeln nicht immer klar erkennbar war, auf welches Erzeugnis sich die betreffende Vorbestellung bezog.

Mit der 32. Zuteilungsperiode wird wegen Gültigkeitsablauf der bisherigen Reichseierkarte eine neue Reichseierkarte ausgegeben. Ihre Gültigkeit erstreckt sich auf drei Zuteilungsperioden (32 bis 34), sie läuft mithin zusammen mit der Reichszuckerkarte und der Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) ab. In Zukunft sollen diese drei Karten jeweils für vier Zuteilungsperioden ausgegeben werden. Da die vier Zuteilungsperioden hindurch geltenden Karten künftig zum gleichen Zeitpunkt ablaufen werden, wird hierdurch für den Verbraucher eine Erleichterung in der Handhabung erzielt.

Die Bestellscheine einschließlich der Bestellscheine 32 der Reichseierkarte und der Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) sind von den Verbrauchern in der Woche vom 5. bis 10. Januar 1942 bei den Verteilern abzugeben, wenn nicht die Ernährungsämter die Abgabe auf bestimmte Tage dieser Woche beschränken.

Aus den lippischen Städten

Detmold

Wollsammelstelle auch Sonntag geöffnet.

Wir weisen alle Detmolder Familien darauf hin, daß die Wollsammelstelle in der früheren katholischen Schule in der Wiesenstraße auch am morgigen Sonntag geöffnet ist. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß der 4. Januar als letzter Sammeltag in Detmold gilt. Volksgenossen und Volksgenossinnen, die noch zur Wollaktion spenden wollen, können dieses noch heute und morgen in der Sammelstelle erledigen. Außerdem werden alle Haushalte, in denen die Helfer und Helferinnen der Partei noch nicht zur Sammlung vorgesprochen haben, gebeten, die vorgesehenen Sachen in der erwähnten Sammelstelle abzugeben. Wir betonen nochmals: letzter Tag der Wollaktion ist Sonntag, der 4. Januar 1942.

Bis zur letzten Minute wird genäht.

Die Nähstuben des Deutschen Frauenwerks in der Stadtküche, in der Herberge zur Heimat und in der Mütterschule arbeiten auch am Sonntag, dem letzten Tage der großen Wintersachensammlung für die Wehrmacht, an der Instandsetzung und Umarbeitung der gespendeten Sachen.

Die Diebin wurde schnell gefaßt. In einem hiesigen Zigarrengeschäft war plötzlich eine Geldbörse mit Inhalt von dem Ladentresen verschwunden. Im Verdacht stand eine Kundin, die hier gekauft hatte. Nach einigem Leugnen gestand sie den Diebstahl in ihrer Wohnung ein.

„Der Tenor der Herzogin" im Landestheater. Die melodiöse Operette von Eduard Künneke wird am morgigen Sonntag, 18 Uhr, wiederholt.

Lemgo

Sammelstelle ist auch Sonntag geöffnet.

Die für die Wollsammlung im großen Raum des Ortsgruppenbüros eingerichtete Sammelstelle für die Alte Hansestadt ist am heutigen Sonnabend geöffnet von 9 bis 13 Uhr und von 15 bis 19 Uhr. Auch am morgigen Sonntag besteht für die Blockleiter und die Bevölkerung in der Zeit von 9 bis 13 Uhr Gelegenheit zur Abgabe von Spenden.

Ueberraschungen durch den Glücksmann. Während der letzten Wochen und Tage weilte der braune Glücksmann wieder in der Alten Hansestadt. Gern griff die Bevölkerung in die Glückskiste, um sich überraschen zu lassen. Wie wir hören, wurden eine Anzahl Gewinne gezogen.

Wem gehört das Damenfahrrad? Vor etwa zwei Wochen wurde von der Kriminalpolizei ein älteres Damenfahrrad, Marke „Wolfram", sichergestellt. Bis heute hat sich der Verlierer noch nicht gemeldet. Es ist dies eigenartig, ist doch anzunehmen, daß das gefundene Rad seinen Besitzer in Lemgo hat, wo ja vor Jahren diese Markenräder hergestellt wurden.

Erneuerung eines Brückenkanals. Von der Rintelner Straße ab, längs der Hühnerfarm Schmuck, führt ein vielbegangener Fußweg zum städtischen Walde. Das Brückengeländer der über den Radsiekbach führenden Brücke scheint altersschwach zu sein und ist wahrscheinlich unter Mithilfe von Passanten zerstört worden. Eine Erneuerung des Geländers ist, um Unfälle zu vermeiden, erwünscht.

Lage

Letzter Annahmetag in der Nähstube.

Heute werden letztmalig in der Zeit von 15 bis 18 Uhr in den Nähstuben an der Bergstraße und in der Kantorschule Sachen für die Wollaktion angenommen, die noch ausgebessert werden müssen. Allen Einwohnern der Stadt ist also nochmals Gelegenheit gegeben, ausbesserungsbedürftige Spenden abzugeben.

Silberhochzeit. Am heutigen Tage begehen der Reichsbahn-Betriebswart Friedrich Meierrieks und Frau Lina, geborene Wißmann, Schulstraße 45, das schöne Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren herzlich!

Bestandene Prüfung. An der Jorns-Schule in Dresden, Schule für Dolmetscher- und Korrespondentinnenausbildung, bestand Fräulein Lisa Reese von hier, Schulstraße, ihre Prüfung „mit Auszeichnung".

Schötmar

Wer hat den Schirm mitgenommen? Aus Zimmer 8 des Rathauses ist vor einigen Tagen ein Herrenschirm mitgenommen worden. Es wird vorerst noch angenommen, daß es sich um ein Versehen handelt. Wenn der Schirm jedoch in den nächsten 48 Stunden nicht bei der Schutzpolizeidienstabteilung abgeliefert wird, muß Diebstahl angenommen werden. Der Täter hat dann eine exemplarische Strafe zu erwarten. (79)

Für unsere Soldaten ist nichts zu viel!

Der Soldat an der Front hat warme Kleidung nötiger als du. Darum opfere und gib ihm Woll- und Wintersachen!

Der Rundfunk am Sonnabend

„Hamburg ahoi!" Niederdeutsche Lieder und Musiken, kleine hamburgische Geschichten und Anekdoten werden von 17.10 bis 18.30 Uhr als Aufnahme aus einer öffentlichen Veranstaltung vor Rüstungsarbeitern und Soldaten im Hamburger Conventgarten gesendet. Udo Dammert (Klavier) und Franz Riha (Oboe) spielen in der Sendung „Die Auslese" von 19.30 bis 19.45 Uhr kleine Musiken von Robert Schumann, Werner Egk und Joseph Haas. Melodien „aus schönen Operetten" singen Tresi Rudolph und Hans Wacke von 20.20 bis 21.00 Uhr. In der „bunten Unterhaltungsmusik" von 21.20 bis 21.45 Uhr sind Zarah Leander, Rudi Godden, Hans Moser, Barnabas von Geczy, Will Glahe, Peter Kreuder u. a. zu hören. Anschließend spielt das Große Tanzorchester des Deutschlandsenders neue Kompositionen von Georg Haentzschel und Werner Eisbrenner. „Beliebte Kapellen", „Solistische Kleinigkeiten" und „Traummusik" sind von 22.15 bis 24.00 Uhr im Programm.

Heeresunteroffizierschule stellt wieder Freiwillige ein

Die Heeresunteroffizierschulen, die auf eine über hundertjährige Tradition zurückblicken können, setzen auch heute trotz des Krieges ihre Arbeit fort: die Ausbildung aktiver Unteroffiziere für das Heer. Zum Ausbildungsjahr 1942 werden wiederum Freiwillige eingestellt.

Jeder Jugendliche im wehrpflichtigen Alter, der zwischen dem 1. Juli 1923 und dem 30. Juni 1925 geboren ist, kann sich melden. Freude am Soldatenberufe und körperliche Gesundheit sind die Vorbedingungen hierfür. Der Bewerber muß sich auf zwölf Jahre verpflichten, wird in der Regel nach einem Jahr Gefreiter, nach einem weiteren Jahr an der Schule Unteroffizier, dann tritt er in die Truppe ein. Die Unteroffizierschulen bilden für alle Waffengattungen des Heeres aus. Vorbildung, Neigung und Bedarf entscheiden, ob der Bewerber zur Infanterie, Artillerie, zu motorisierten Einheiten (Panzern, Pionieren, Gebirgsjägern usw.) kommt. Der Besuch der Unteroffizierschulen ist kostenfrei. Der Unteroffizierschüler ist für sein ganzes Leben sichergestellt. Nach Ausscheiden aus dem Heeresdienst findet er an bevorzugten Stellen im öffentlichen Leben Verwendung.

Bewerbungsgesuche um Einstellung sind spätestens bis zum 15. April an die Annahmestelle für Heeresunteroffizierschulen, Berlin W 35, Körnerstraße 25, zu richten. Merkblätter können hier oder vom nächsten Wehrbezirkskommando (Wehrmeldeamt) angefordert werden.

Wer will Offizier werden?

Meldung möglichst frühzeitig.

Schüler höherer oder diesen gleichzuachtende Lehranstalten, die aktive Offiziere des Heeres werden wollen und sich zur Zeit in der 7. Klasse befinden, können sich bis zum 15. März 1942 bei dem für ihren Wohnsitz zuständigen Wehrbezirkskommando zur vorläufigen Annahme als Bewerber für die Offizierslaufbahn des Heeres melden. Hierbei können Wünsche für eine bestimmte Waffengattung oder einen bestimmten Truppenteil vorgebracht werden. Je früher die Meldung erfolgt, desto eher ist eine Berücksichtigung dieser Wünsche möglich.

Die Einstellung erfolgt am 1. Juli 1942. Alle weiteren Einzelheiten sind bei den Wehrbezirkskommandos zu erfahren und aus den „Merkblättern für den Offiziernachwuchs des Heeres", die bei den Wehrbezirkskommandos, Wehrmeldeämtern und Arbeitsämtern erhältlich sind, zu ersehen.

Aus den Ortsbauernschaften

Heiligenkirchen. Ski-Sammlung. In der Woll-Sammelstelle, Gastwirtschaft Loges, können heute auch Skier abgegeben werden, die den Soldaten an der Front zugedacht worden sind.

Leese. Simon Kempers letzte Fahrt. Am Neujahrstage wurde der Rentner Simon Kemper von hier zu Grabe getragen. Der Verstorbene, der über die Hälfte seines Lebens dem schweren Zieglerberuf nachging, verstarb nun nach kurzer Krankheit. Viele Angehörige, Freunde und Bekannte gaben ihm auf seinem letzten Wege das Geleit, unter ihnen auch die Kameraden der Kriegerkameradschaft, dessen Mitbegründer er war. Viele Kranz- und Blumenspenden wurden an der offenen Gruft niedergelegt, und als letzte Ehre krachten drei Ehrensalven, und anschließend erklang das Lied vom guten Kameraden.

Briefe in Bareiros Hand

Roman von Anna Weirauch

Rechte: Carl Duncker Verlag, Berlin W 35

13) Was man tun kann, ohne sich etwas zu vergeben, ist dies: Eine Entscheidung herbeiführen, indem man davon spricht, die Stadt zu verlassen — und ausgerechnet heute ließ er sich nicht blicken. Den ganzen Tag, den ganzen Abend hatte sie auf ihn gewartet, vergebens gewartet! Und statt dessen mußte dieser törichte Junge sich den unglücklichsten Zeitpunkt auswählen, um sie mit einem kostbaren Geschenk zu verletzen. Sicherlich hatte er sie nicht verletzen wollen, es war kein Grund, ihm böse zu sein — es war eher ein Grund mehr, auf Detlev böse zu sein. Er überließ es ihr, sich gegen Beleidigungen zu schützen — wie er ihr alles überließ.

Solche Geschenke bot man einer Tänzerin, die man damit kaufen wollte — aber nicht einer verheirateten Frau. Obgleich — in diesem Fall stand das noch nicht so ganz fest. Dieser blonde Junge hätte es auch fertiggebracht, der Frau seines Freundes ein wertvolles Geschenk zu machen — ohne jede Nebenabsicht. Sie lächelt nachsichtig und fast etwas gerührt, wenn sie an das enttäuschte Knabengesicht denkt.

17.

„Ich geb's auf!" stöhnt Borkmann. „Es ist heute nicht gegen Sie anzukommen, Bareiro. Schließlich muß der Laden hier auch einmal zugemacht werden! Ich hätt' auch noch gern eine Stunde geschlafen, ehe ich auf die Probe geh'."

„Wie Sie wollen!" sagt Bareiro höflich. Er ist beherrscht genug, um mit keiner Geste nach dem Geld zu zucken, das vor ihm liegt. „Ich bin gern bereit, weiterzuspielen. Für mich ist es natürlich peinlich, in diesem Augenblick aufzuhören."

„Wollen Sie noch mehr einheimsen? Nee, nee, Schluß für heute, ich bin pleite genug. Die Liebe einer Frau kann man nicht erzwingen, und die Fortunas am allerwenigsten — ein andermal."

Bareiro verneigt sich lächelnd, ohne seine heiße Freude zu zeigen. Nichts kann ihm gelegener kommen, als der Schluß in diesem Augenblick. Er hat die Taschen voll Geld, er hat überdies die Kette . . . In den letzten zwei Stunden hat er ein unverschämtes, ein unbegreifliches Glück gehabt. Ein solches Glück ist kaum mehr mit natürlichen Dingen zu erklären. Es ist die große Wendung in seinem Leben, die sich ankündigt — die Konstellation der Sterne muß gewechselt haben, er hat das untrügliche Vorgefühl, daß ihm von diesem Augenblick an alles gelingen wird. Er ist wie durchglüht von einem leichten Rausch, schwerelos und beschwingt, er hat all die Sicherheit und dadurch auch den Reiz seiner besten Tage wieder.

Als Katta nach ihrem Mantel greift, steht er plötzlich hinter ihr: „Sie gestatten, gnädige Frau?!"

Kaum spürbar streifen seine Hände ihre Schultern, als er ihr in den Mantel hilft. „Ist es sehr unbescheiden von mir, wenn ich Sie noch eine Minute aufhalte? Ich habe eine so große Bitte an Sie . . ."

Es liegt ein solcher Wohlklang in seiner Stimme, daß es sehr schwer ist, sich diesem Eindruck zu entziehen, und Katta hat keine Veranlassung, sich dagegen zur Wehr zu setzen, gerade heute nicht.

„Ja?" fragte sie mit einem zurückhaltenden Lacheln. „Wenn es in meiner Macht steht, sie zu erfüllen; um was handelt es sich denn?"

„Ich habe das unerträgliche Gefühl, Sie beraubt zu haben."

„Mich? Sicher nicht."

„O doch. Ich habe ganz gegen meine Absicht — ein Schmuckstück im Spiel gewonnen, das für Sie bestimmt war . . ."

„Wenn Sie das doch schon wissen . . ." Eine leichte Röte steigt in Kattas schönes Gesicht. „Dann werden Sie auch wohl wissen, daß ich es sehr energisch abgelehnt habe."

„Vielleicht, weil Sie die Absicht des Gebers mißverstanden haben. Kann sein, daß es töricht von mir ist, ein Wort für Ihren Anbeter einzulegen. Verzeihen Sie das altmodische und unschöne Wort ‚Anbeter' — aber wenn irgendwo, dann ist es hier am Platze. Der Junge würde nicht wagen, Ihnen mit einem Gedanken zu nahe zu treten. Kein Mann würde das wagen. Es sollte nichts anderes sein als eine Opfergabe — auf den Tempelstufen vor dem Bild einer Göttin niedergelegt. Die Göttin darf sich das lächelnd und ohne Dank gefallen lassen . . ."

„Eine Göttin vielleicht . . ." Katta zieht die Brauen zusammen und ihr Gesicht ist abweisend und undurchdringlich. „Aber nicht eine Tänzerin."

„Tänzerinnen sind meistens Priesterinnen gewesen. Auch sie dürfen eine unpersönliche Huldigung hinnehmen. Wollen Sie mir nicht erlauben, daß ich dieses Ding hier in die Hände zurücklege, für die es bestimmt war?"

„Wenn Sie wirklich als Fürsprecher für den Jungen auftreten . . . ich würde die Kränkung nur noch schlimmer machen, wenn ich . . ." Sie zögert einen Augenblick, und sagt dann nicht ‚von Ihnen', sondern: „. . . von einem andern annehmen würde, was ich von ihm ausgeschlagen habe."

„Dann kränken Sie ihn meinetwegen!" Er lacht ganz leise und tief in der Kehle, und ein heißer Glanz flimmert in seinen Augen. „Ich bin nicht so sentimental, daß mir der Gedanke schlaflose Nächte machen würde. Aber tragen Sie diese Kette, die so wunderbar zu Ihnen paßt, daß ich eifersüchtig bin, sie nicht selber ausgesucht zu haben, tragen Sie sie als ein Andenken an diesen Augenblick . . . und an mich."

Plötzlich neigt er sich tief über ihre Hände, ergreift sie, beide zugleich, preßt die Lippen, die Augen dagegen, wühlt das Gesicht hinein, und murmelt kaum hörbare Worte in einer unverständlichen Sprache.

Katta fühlt bestürzt, daß die glühenden Funken auf sie überspringen, daß eine heiße Welle ihr Herz überflutet. Sie ist erschrocken und zugleich unendlich froh. „Es gibt noch andere Männer als Detlev", schießt es ihr durch den Kopf. „Ich kann mich noch verlieben, in diesen, oder in einen andern, das Leben ist noch nicht zu Ende, wenn ich mit Detlev Schluß mache, es geht weiter, es beginnt immer wieder von vorn, immer neu, immer herrlich . . ."

18.

Als Bareiro in der Morgendämmerung in sein Hotel zurückkommt, ist die Kette nicht mehr in seinem Besitz. Und von dem gewonnenen Geld ist nicht mehr viel übrig, als er mit großer Geste und reichlichen Trinkgeldern die fällige Rechnung im Hotel Baltic bezahlt hat. Nur sein Mut und sein Selbstvertrauen ist ins Ungemessene gestiegen, und auf diese Weise hat Concha wenigstens auch einen kleinen Vorteil — den Vorteil seiner glänzenden Laune, seiner Unternehmungslust, seiner beschwingten Pläne — und seiner überströmenden Zärtlichkeit. Daß diese Zärtlichkeit eigentlich einer anderen Frau gilt, einer berauschend schönen und unerreichbaren vorläufig noch unerreichbaren, Frau, das vermutet sie nicht. Sie genießt dankbar das immer seltener werdende Glück seiner guten Stimmung. Enttäuschungen und Fehlschläge machen ihn unausstehlich, vor allem gegen die Frau, die ihn liebt, mit einer so unzerstörbaren Liebe, daß er sich ihr gegenüber nicht zu beherrschen braucht.

Eine Woche lang ist er erfüllt von Hoffnungen und angenehmen Aussichten.

Er macht einige Versuche, „alle Anstrengungen", wie er es nennt, um Arbeit zu finden, oder vielmehr eine „Position". Er macht einen Besuch bei seinem früheren Chef, der alte Thomas ist gestorben, und mit seinem Sohn und Nachfolger hat sich Bareiro schon damals nicht sehr gut gestanden. Hier und da ruft er an, bei allen Leuten von einiger Bedeutung, mit denen ihn auch nur die flüchtigste Bekanntschaft verbindet. Der Erfolg ist, daß er ein paarmal zu Tisch gebeten wird, teure Blumen mitbringt und der Hausfrau einen bezaubernden Eindruck hinterläßt. Aber das ist auch alles. Hin und wieder die tröstliche Versicherung, daß man sich zu gegebener Zeit seiner erinnern wird.

Als die auflackernde Flamme schon fast in sich zusammengesunken ist, stößt er im Telephonbuch auf den Namen Sierinck; daß er daran nicht eher gedacht hat! Wenn irgendwo, dann kann er bei Sierinck den ersehnten Posten finden, und wenn irgend jemand ihn ihm verschaffen kann, dann ist es Irmela, die liebe kleine Irmela, die alle Ursache hat, ihm dankbar zu sein, dankbar dafür, daß er ihre Liebesbriefe niemals beantwortet hat. (Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Droste-Hülshoff-Gedenkfeier. Zum Gedächtnis der größten deutschen Dichterin, der Westfälin Annette von Droste-Hülshoff, veranstaltet der Gau Westfalen-Nord eine Gedenkfeier, die am 4. Januar im Rathaussaal in Münster stattfindet. Prof. Dr. Schulte-Kemminghausen spricht über die Balladen der Droste, Erich Beißbarth vom Stadttheater Münster singt als Uraufführung einen Liederzyklus nach Gedichten der Droste, der von dem in Münster lebenden Komponisten Kuno Stierlin vertont wurde und die der Komponist selbst am Flügel begleitet. Dichtungen der Droste werden von Dr. Friedrich Castelle gesprochen, während die musikalische Umrahmung das Orchester der Stadt Münster unter Leitung seines Generalmusikdirektors Heinz Dressel übernommen hat.

Aus der Bewegung

Motor-HJ.-Gefolgschaft 1/55. Nächster Dienst, Sonntag, 4. Januar, 9 Uhr, am Gymnasium. Beurlaubungen für Sonntag sind aufgehoben.

HJ.-Fliegergefolgschaft 1/55. Die gesamte Gefolgschaft tritt Sonntag, 4. Januar, 9 Uhr, am Gymnasium an; auch Schar Horn.

HJ.-Gefolgschaft 16/55. Die Jugendfilmstunde in Bad Meinberg fällt am Sonntag aus. Die Schar 1 und 2, sowie die Standarte Leopoldstal und Veldrom treten um 9 Uhr an der neuen Schule in Horn und der Standort Holzhausen um 9 Uhr an der Turnhalle in Holzhausen an.

HJ.-Marinegefolgschaft 1/55. Sonntag um 9 Uhr Antreten am SA.-Heim in der Benekenstraße.

DJ., Standort Remmighausen-Eichholz. Am Sonntag Fähnleindienst. Hierzu tritt Jungzug 1 um 8.30 Uhr an der Schule in Remmighausen, Jungzug 2 um 8.15 Uhr am Dreierkrug in Eichholz an. Verpflegung ist mitzubringen.

Fähnlein 2/55. Detmold. Sonntag um 9 Uhr Antreten am Zollhaus.

BDM.-Sportschar. Detmold. Alle Mädel treten am Sonntag, dem 4. Januar, um 9.30 Uhr, an der Sporthalle, Klüter Straße, an.

Ortsstelle Hörste. Heimabend der Jugendgruppe Dienstag, 6. Januar, 20 Uhr, im Café Homert.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Friedrich Schiller." Sonnabend: Wüsten; Sonntag: Stemmen; Montag: Hohenhausen.

„Jud Süß." Sonnabend: Holzhausen bei Sylbach, Hakedahl und Ehrsen-Breden; Sonntag: Waddenhausen, Mosebeck und Kusenbaum; Montag: Klüt, Diestelbruch und Wülfer.

Briefkasten

Aug. B. Lemgo. Die Befreiung von der persönlichen Steuerpflicht tritt mit Ablauf des Kalenderjahres ein, das auf die Erklärung des Austritts aus der Religionsgesellschaft folgt. Die Austrittserklärung muß sechs Monate vor Ablauf des Kalenderjahres erfolgt sein.

Karl-Heinz L. Eine Kriegs- oder Kadettenschule gibt es nicht. Wenn Sie also Wert auf eine militärische Ausbildung legen, müssen Sie sich schon für die Unteroffizierschule entschließen.

Die Heimat läßt ihr Herz sprechen

Wollsammlung in Lippe übertrifft alle Erwartungen — Berge von Sachen in den Sammelstellen

Der Appell des Führers zur Wollaktion hat auch in Lippe ein begeistertes Echo gefunden. Die Front wird schon in wenigen Tagen den Beweis tatkräftiger Volksgemeinschaft in den Händen haben. Diesen Eindruck gewinnt man, wenn man einen Einblick in die Sammelstellen des Landes nimmt und sich von der Gebefreudigkeit der Bevölkerung und von dem Stand der Arbeiten, die der Weiterbeförderung der gespendeten Sachen dienen, überzeugt. Uebereinstimmend melden die Sammelstellen, daß die Aktion für die Front alle Erwartungen übertrifft. Mit einer fast leidenschaftlichen Begeisterung hat die lippische Bevölkerung die Gelegenheit ergriffen, einen Teil ihres Dankes an die Front abzustatten. Berge von Pelzen, Decken, Mänteln, Handschuhen, Unterhosen, Hemden, Strümpfen, Schals und vielen anderen wertvollen und brauchbaren Sachen türmen sich in den Sammelstellen.

Trotz vieler freiwilliger Helfer und Helferinnen bei der Annahme in der Sammelstelle in Detmold, Wiesenstraße, standen die Spender an einem Tage im alten Jahre „Schlange", um ihre Wollsachen für die Front abgeben zu können. In ähnlicher Weise vollzieht sich der Verkehr auch in weiteren größeren Sammelstellen des Landes. Jung und alt tritt an die langen Abfertigungstische und breitet die Sachen aus, die von den Helfern und Helferinnen geprüft und gleich sortiert in den großen Raum an die für sie vorgesehenen Stellen wandern. Da tritt ein Mütterchen mit einem Paket heran, aus dem selbstgearbeitete Strümpfe, Pulswärmer und Kopfschützer hervorkommen; ein Hitlerjunge bringt seine großen wollenen Winterhandschuhe, die ihn beim Rodeln oder Skilauf im Teutoburger Walde begleitet haben; junge Frauen trennen sich von den gut erhaltenen Steppdecken und ein Volksgenosse vom Lande bringt seinen mit Schaffell gefütterten Pelzmantel, der ihm lange Jahre bei seiner Arbeit auf einem Bauernhofe treue Dienste geleistet hat.

Auf einer Sammelstelle erschien ein schwerbeschädigter Kriegsteilnehmer, der selbst im gegenwärtigen Einsatz drei Söhne stehen hat, mit einem großen Paket, das er mit Inhalt der Wollsammlung für unsere Soldaten zur Verfügung stellte. Das Paket enthielt u. a. einen Pullover, ein Paar neue Wollstrümpfe, ein neues Flanellhemd, zwei neue Flanell-Leibbinden und einen Wollschal, zum größten Teil Dinge, die für den Spender selbst zum Weihnachtsfest bestimmt gewesen waren.

Und so erlebt man viele Beweise der Opferbereitschaft, aus der sich Berge von Wollsachen türmen, die fast täglich aus den größeren Sammelstellen mit Fahrzeugen fortgeschafft werden zu den Wehrmachtsammelstellen. Diejenigen gespendeten Sachen, die noch einer Ausbesserung bedürfen, aber wandern sofort in die Nähstuben der NS.-Frauenschaft, wo viele fleißige Hände Stunde um Stunde beschäftigt sind, um auch diese Spenden „frontfertig" zu machen.

Neben dieser Aktion aber verhallt keineswegs der Aufruf zur Abgabe von Skibrettern. Viele Freunde des beliebten Wintersports verzichten gern auf diese Winterfreuden und stellen ihre „Bretter" unseren Soldaten zur Verfügung. So waren in einer lippischen Sammelstelle weit über hundert Skibretter abgegeben worden, und wir sind davon überzeugt, daß noch viele „Skihasen" diesem Beispiel ihrer Kameraden folgen werden.

Viele Opfer hat das deutsche Volk in den Jahren des Krieges auf sich genommen. Aber noch ist es mit einer so rückhaltlosen Bereitwilligkeit, mit einer derart überwältigenden Spendefreudigkeit angetreten, um sich der Taten seiner Wehrmacht würdig zu erweisen. Die ganze Welt müßte Zeuge dieser Opferbereitschaft sein, die sich noch niemals so herrlich offenbarte, — sie wüßte dann, daß nicht nur die Front der Waffen, sondern auch die des Geistes die stärkste ist, die jemals das Reich verteidigte.

Das griffige Kohlenpapier
Gewachste Rückseite.
Kein Rollen, kein Rutschen.
Saubere Hände, klare Schrift
Farbkräftig und ergiebig.
Pelikan 1022 G
Zu beziehen durch die Fachgeschäfte.
GÜNTHER WAGNER, HANNOVER

Die heutige Ausgabe umfaßt 4 Seiten.

Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner. Verlag: Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstraße 14. — Pl. 7/

Wir erhielten am 9. 12. von seinem Kompanieführer die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, der Vater meines am 27. 12. geborenen Jungen, mein hoffnungsvoller Sohn und lieber Bruder, unser unvergeßlicher Schwiegersohn

Oberfeldwebel

Wilhelm Tönsmeier

Inhaber des E. K. II
und des Deutschen Schutzwall-Ehrenzeichens

im Alter von 27 Jahren bei den schweren Kämpfen im Osten für Großdeutschland gefallen ist. — Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen!

In tiefstem Schmerz: Frau Hildegard Tönsmeier, geb. Schulz / Wilhelm als Söhnchen / Wwe. Auguste Tönsmeier / Lisa Tönsmeier / Wilhelm Schulz und Frau / und Verwandte.

Detmold, z. Z. Friedrichstraße 15, und Lagesche Straße 21.

Im Osten starb am 12. November 1941 in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland unser lieber, unvergeßlicher Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Helmut Wilmsmeier

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment

im blühenden Alter von 22 Jahren.

In tiefer Trauer: August Wilmsmeier und Frau Karoline, geb. Riemeier, und Angehörige.

Leese, den 25. Dezember 1941.

Tieferschüttert erhielt ich die unfaßbare, schmerzvolle Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, mein treuer Lebenskamerad, meines Kindes treusorgender glücklicher Vater, mein lieber Sohn, unser unvergeßlicher Schwiegersohn, unser guter, lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

Gefreiter Rudolf Grabbe

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

im blühenden Alter von 27 Jahren am 29. 11. 41 bei den harten Kämpfen in Sallesja (Rußland) in der Nähe des Ladogasees sein junges Leben für Führer und Vaterland opferte. — Du warst so jung, du starbst zu früh, vergessen werden wir dich nie.

In tiefer, stiller Trauer: Luise Grabbe, geb. Brink, nebst Söhnchen Dieter / Adolf Grabbe / Familie Fritz Neuhaus / Ernst Grabbe, z. Z. im Osten, und Frau Hanna, geb. Budde / August Wilkenloh, z. Z. im Osten, und Frau Paula, geb. Grabbe.

Ehrentrup, Pottenhausen, Billinghausen, den 29. Dezember 1941.

Statt besonderer Anzeige

Gestern abend 23½ Uhr entschlief sanft nach einem mit größter Geduld ertragenen Leiden mein liebes Enkelkind, unser lieber Neffe, Vetter und Onkel

Fritz Meinberg

im Alter von 19 Jahren.

In stiller Trauer: Wwe. Wilhelmine Meinberg, geb. Köster / Konrad Weiß nebst Frau Berta, geb. Meinberg, und Töchterchen Lilli / Karl Rennemann und Frau Marie, geb. Meinberg / Hermann Müller nebst Frau Minna, geb. Meinberg, und Kinder / Fritz Meinberg nebst Frau Luise, geb. Stukenbrock, und Kinder / Wilhelm Meinberg nebst Frau Minna, geb. Kruse, und Kinder / August Meinberg.

Schwalenberg, Hannover, Rischenau und Sterkrade, den 2. Januar 1942.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 5. Januar, um 15 Uhr vom Trauerhause, Neuetorstraße 121, aus statt.

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen 11 Uhr ging unsere treue, über alles geliebte Mutter, unsere gute Großmutter und Schwester

Helene Hoffmann

geb. Heise

nach einem Leben voller Liebe und Fürsorge in Frieden heim.

Joh. 3, 16.

In tiefer Trauer: Karl Hoffmann, Kaufmann, Hamburg / Alma Hoffmann, Lehrerin i. R. / Walther Hoffmann, Studienrat / Erna Hoffmann, geb. Keining / Klaus Hoffmann / Martin Hoffmann / Alma Heise / Anna Steinbach, geb. Heise.

Detmold, den 2. Januar 1942.

Die Trauerfeier findet Montag, den 5. Januar, 11 Uhr vormittags, im Trauerhause, Gartenstraße 12, statt. Die Beisetzung erfolgt in Soest in Westfalen in aller Stille.

Statt jeder besonderen Anzeige

Heute vormittag 8.40 Uhr verschied nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 82 Jahren unsere herzensgute, fürsorgliche Mutter

Frau Wwe. Emma Hüls

geb. Hethey

Trägerin des goldenen Ehrenzeichens der deutschen Mutter.

In tiefer Trauer: Geschwister Hüls.

Dortmund-Lütgendortmund (Westermannstraße 46), Herne, Bochum-Langendreer, Dortmund-Bövinghausen, Wesel, Duisburg, den 30. Dezember 1941.

Die Beisetzung findet nach erfolgter Überführung in Bad Salzuflen statt.

Ihre Verlobung geben bekannt

Anneliese Diekmeier
Fritz Trommnau

Rischenau z. Z. Detmold — Eichholz

3. Januar 1942

Ihre Verlobung geben bekannt

Martha Ruthe
Heinz Poppe
Ingenieur

Lage (Lippe), Marienstr. 6 — Berlin z. Z. Dörverden

Neujahr 1942

Mit behördlicher Genehmigung bleibt mein Geschäft am 5. und 6. Januar wegen Inventurarbeiten geschlossen.

Carl Bruns, Detmold, Lange Straße 76.

Wegen dringender Aufräumungs- und Inventurarbeiten bleibt mein Geschäft am 5. und 6. Januar mit behördlich. Genehmigung geschlossen.

Wilhelm Sonntag, Eisenwaren, Detmold.

Mit behördlicher Genehmigung ist meine Kunstgewerbestube vom 1. bis 15. Januar geschlossen.

Elisabeth Wantrup.

Kaufmännische Kraft

mit Durchschreibebuchführung und allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut, in Dauerstellung baldmöglichst gesucht.

August Sewing, Fabrik alkoholfreier Getränke, Bielefeld, Herforder Straße 100/102, Ruf 1594.

Melkermeister

tüchtiger, möglichst mit eigenen Leuten, für Zuchtstall von ca. 45 Kühen und 40 Stück Jungvieh zum 1. 4. 42 gesucht. Meldungen mit Lohnforderung erbittet

Gutsverwaltung Rittergut Herberhausen bei Detmold.

Aufforderung zur Abgabe von Frostschutzscheiben

Händler — Besitzer stillgelegter Kraftfahrzeuge und ehemalige Halter von Kraftfahrzeugen im Bereich der Wehrersatz-Inspektion Münster, die sich noch im Besitz von voll brauchbaren Frostschutzscheiben befinden, haben diese auf Grund des Reichsleistungsgesetzes, § 3, abzugeben. Abgabe hat zu erfolgen am 8. und 9. Januar 1942, in der Zeit von 9 bis 13 Uhr u. von 15 bis 18 Uhr. Bezahlung erfolgt durch die Zahlmeisterei der Wehrersatz-Inspektion Münster. Ablieferungsstelle: das nächstliegende Wehrmeldeamt. Die Scheiben sind mit einem Zettel zu versehen, auf dem die Voltzahl angegeben ist. Unterlassung wird nach den Bestimmungen des Gesetzes bestraft.

Wehrersatz-Inspektion Münster.

Ein Kunststück

ist es nicht, immer genügend Erdal zu haben! Wenn man es richtig verwendet, reicht es lange. Und dann gibt es ja die Erdal Nachfüll-Packung, wenn es in Blechdosen mal etwas knapp ist. Sie enthält die gleiche Menge und die gleiche Qualität. Wenn die Blechdose leer ist, setzt man eine Erdal Nachfüll-Packung ein. Einfach und sauber, und immer das bestens bekannte.

das altbewährte

Erdal

Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Klauenviehbestande des Bauern Gustav Nullmeier in Kleinenmarpe Nr. 13 amtstierärztlich festgestellt worden ist, wird zum Schutze gegen diese Seuche auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung der Landesregierung folgendes bestimmt:

1. Den Sperrbezirk bildet das Seuchengehöft.
2. Die Gemeinde Kleinenmarpe wird zum Schutzgebiet erklärt.
3. Auf den Sperrbezirk und das Schutzgebiet finden die Vorschriften der viehseuchenpolizeilichen Anordnungen der Landesregierung vom 17. 1., 1. 8. und 22. 7. 1938 (Ges.-S. Nr. 5, 10 und 27) Anwendung.
4. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Blomberg, den 31. Dezember 1941.

Der Amtmann als Ortspolizeibehörde.

Kirchliche Nachrichten

Detmold. Reformierte Stadtgemeinde. 10 Uhr: Brüns; 11.15 Uhr: Kinder; 17 Uhr: van Senden; anschließ. Vorbereitung und Feier des hl. Abendmahls.

Detmold. Alte ref. Kirche am Markt. 10 Uhr: Schreck.

Detmold. Ev.-luth. Gemeinde. Sonntag nach Neujahr, 10 Uhr: Gottesdienst; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.

Evang. Gemeinschaft. Detmold: 10; Blomberg: 10.30; Lage: 15.30 Uhr.

Detmold. Landeskrankenhaus. 9 Uhr: Pastor Rüter.

Lage. Ref. Gemeinde. 10 Uhr: Gottesdienst (anschl. hl. Abendmahl), P. Keller. 13.30 Uhr: Kindergottesdienst, P. v. Szalatnay; 17 Uhr: Bibelst. im Gerstkamp, P. Keller.

Lage. Ev.-luth. Gemeinde. Sonntag nach Neujahr, 10 Uhr: Gottesdienst, Eichhorst; 11.15 Uhr: Kindergtd.

Schötmar. 10 Uhr: Thiele. Mittwoch und Freitag, 19.45 Uhr: Gebetsstunden.

Bad Salzuflen. Luther. Kirche. Sonntag nach Neujahr, 9.15 Uhr: Abendmahl; 10 Uhr: Gottesdienst, P. Tietz; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.

Zeitungsträger(in)

für die Stadt Bad Salzuflen für sofort gesucht. Angebote nimmt unsere Geschäftsstelle Bad Salzuflen entgegen.

Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag G. m. b. H., Detmold, Paulinenstraße 14.

Per Mitte Januar werden für Jahresbetrieb

2 Brenner

gesucht. Kohlentransportanlage vorhanden.

Ziegelmstr. Aug. Funke, Hagen-Vorhalle.

Zeitungsträger(innen)

für die Stadt Lemgo für sof. gesucht. Angebote nimmt unsere Geschäftsstelle Lemgo entgegen.

Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag G. m. b. H., Detmold, Paulinenstraße 14.

Hausmädchen

mit etwas Kochkenntnissen für demnächst oder später nach Elberfeld (Rheinland) gesucht.

Näheres bei Dir. Wolf, Bad Salzuflen, Lange Straße 51.

Westfälische Herdbuchgesellschaft

f. d. Zucht d. schwarzweiß. Tieflandrindes Hamm (Westf.), Haus Kentrop, Tel. 2577

160. Zuchtvieh-Versteigerung

Freitag, den 9. Januar 1942, in den Versteigerungshallen Hamm (Westf.)

300 Zuchttiere darunter: 200 gekörte Bullen, 100 hochtr. Kühe u. Rinder sowie Kühe i. Milch

Garantie für Deckfähigkeit, Trächtigkeit. Sämtliche Tiere stammen aus seuchenfreien Beständen, sind gegen Maul- und Klauenseuche schutzgeimpft und auf Bazillus Bang untersucht.

Beginn der Versteigerung: 10.30 Uhr

Katalog kostenlos.

Landestheater-Lichtspiele

Des großen Erfolges wegen verlängert!

Der neue Karl-Ritter-Film der Ufa:

KADETTEN

Mathias Wiemann — Carsta Löck — Andrews Engelmann — Theo Shall

Das ungeheuerliche Schicksal von 100 preußischen Kadetten, die als blutjunge Knaben im Siebenjährigen Kriege in die Gewalt der russischen Soldateska kamen, wurde durch seine filmische Dramatisierung zu einer Hymne der ewigen deutschen Jugend.

Spielzeiten: Heute, Sonnabend, nachm. 16 Uhr und abends 19 Uhr; Sonntag nur nachm. 14.30 Uhr; Montag nur abends 19 Uhr.

Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Aenderung der Tarifsätze über die Versorgung mit elektrischer Energie aus dem Leitungsnetz der Stadtwerke Blomberg vom 11. Oktober 1941.

Abschnitt I, Haushaltstarife — Abs. 1 —, der allgemeinen Tarifordnung vom 27. April 1941 erhält mit Wirkung vom 1. Januar 1942 ab folgende Fassung:

Die Berechnung erfolgt nach einem der beiden folgenden Tarife, deren Wahl dem Abnehmer freisteht. Als monatliche Teilbeträge des Jahresgrundpreises werden erhoben:

	nach Tarif I	nach Tarif II
für 1 Raum	1,35 RM.	1,— RM.
für 2 Räume	1,55 RM.	1,20 RM.
für 3 Räume	2,20 RM.	1,60 RM.
für 4 Räume	2,80 RM.	2,— RM.
für jeden weiteren Raum	0,60 RM.	0,40 RM.
Der Arbeitspreis beträgt	8 Rpf./kWh.	15 Rpf./kWh.

Blomberg, den 11. Oktober 1941.

Stadtwerke Blomberg/Lippe.

Personenwagen

bis 5 Liter, aller Fabrikate sofort zu kaufen gesucht.

A. W. Preuß, Automobile

Bielefeld, Zimmerstr. 12. Tel. 7474.

AUTOMOBILE

wie Adler, Mercedes, Horch, Maybach und andere Fabrikate, kauft

A. W. Preuß, Automobile

Bielefeld, Zimmerstr. 12. Tel. 7474.

Lipp. Landestheater

Morgen, Sonntag, 18 Uhr:

Der Tenor der Herzogin

Operette von Eduard Künneke.

Gasthaus „Zum Postteich"

Jeden Sonntag

KONZERT

Anfang 16 Uhr

Ab 6. Januar 1942

Damen-Salon Traupe

wieder geöffnet

Salon Traupe, Lage

Brunnenbetrieb

von kapitalkräftigem Unternehmen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8 an die Lipp. Staatszeitung.

Schwarze Dackelhündin

(Drahthaar) im Püllenberg bei Großenmarpe am 1. 1. entlaufen. Auskunft gegen Belohn. an A. Schliepbake, Blomberg. Telephon 14.

Selbstbemeisterung

die nur allein zum Erfolg in jeder Hinsicht führt, erlernen Sie richtig, mündlich und schriftlich, durch Franz Mergelsberg, Psychagoge, München 23, Postfach 59

Winters Handelsschule

Lemgo, Paulinenstraße 20 (Nähe Bahnhof), Fernruf 742.

Anmeldungen

zu den Anfang April beginnenden Lehrgängen werden bis Ende Januar erbeten.

Auskunft jederzeit.

KLEINANZEIGEN

Freie Stellen

Rhein. Ziegelwerke suchen: Ofen- und Pressearbeiter, auch Invaliden und Jugendliche (einen evtl. zum Anlernen als Brenner), Maschinisten und Heizer, selbständig im Bedienen von Maschinen und Koller, Schlosser oder Schmied und eine Köchin für Gefolgschaftsküche. Meldungen an Heinr. Bünte, E.-Kupferdreh, Schroertal 28. Auch nimmt Haus Friedenstal, Post Silixen, Meldungen entgegen.

Hausgehilfin gesucht. Speisehaus Meier, Detmold, Bahnhofstraße.

Mädchen, jüngeres, für guten Haushalt gesucht. Westerfelhaus, Bielefeld, Siekerwall 8. Tel. 5517.

Stellen-Gesuche

Stanzer sucht in einer Schuhfabrik Arbeit als Stanzer mit ein. 3-Zimmer-Dienstwohnung u. mit Nebengelaß, oder Mietwohnung. Angebote unter Nr. 5200 an die Lippische Staatszeitung.

Zu verkaufen

Eßzimmer, eichenes, gut erhalten: Büfett (2 Meter), Anrichte, runder Tisch (4mal auszuziehen), 4 Lederstühle, Standuhr, Servierwagen, 6flammige elektr. Eßzimmer-Krone, Oelgemälde (Stilleben), 135×95, Teppich, 2,5×3,5. Gesamtpreis 1200 RM. Angebote unt. Nr. 554 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Ein Schrank und eine Truhe (Eisenbeschlag), Altertum, ein Blumenständer, ein Apollo-Waschapparat zu verkaufen. Angebote unter Nr. 0578 an die Lippische Staatsztg., Geschäftsst. Lemgo.

Türschließer, zwei, B.K.S., zwei kompl. Lichtleitungen (Gummikabel), Abzweigdosenstecker, Schalter, alles neu. Detmold, Bruchmauerstraße 10, oben.

Nähmaschine, gut erhalten, zu verkaufen. Haubrock, Bad Salzuflen, Kampstraße 5.

Kinderwagen, gut erhalten, Beermann, bei Runte, Detmold, Laische Straße 2a.

Kinderwagen, gut erhalten. Hagen Nr. 78.

Hörapparat, neu, für Stubenarbeiter. Zu erfragen bei der Lippischen Staatszeitung unter Nr. 5198.

Rind, hochtragendes, oder Kuh, Februar kalbend, abzugeben. Gustav Althof, Waddenhausen Nr. 40.

Mutterkalb hat abzugeben Gustav Schröder, Billinghausen Nr. 20.

Schaf, prima Herdeschaf. Sülterheide 111 bei Heiden.

Stangenschwein zum Weiterfüttern verkauft Ehrentrup 68.

Ferkel abzugeben. August Winkel, Billinghausen 38.

Läuferschweine, ausgesuchte Tiere, preiswert abzugeben. Bieregge, Stadenhausen.

Kauf-Gesuche

Kleines 2—3-Familien-Haus, möglichst 1—2 Zimmer frei werdend, in Lemgo oder Umgebung zu kaufen gesucht. Anzahlung kann in Höhe von 6000—7000 RM. geleistet werden. Angeb. an August Brandmann, Hinterzarten (Baden), Schwarzwaldhof.

Geschäftshaus in verkehrsreicher Gegend des Lipperlandes zu kauf. gesucht. Hohe Anzahlung kann geleistet werden. Angebote an Klarholz, Bochum-Gerthe, Lothringer Straße 15.

Leere Fässer, 100—300 kg, Eisen und Holz, kauft jede Menge Alb. Schomburg & Co., Detmold. Telephon 2029.

Schreibmaschine zu kaufen gesucht. Albert Schomburg & Co., Detmold. Telephon 2029.

Gleichstrommotor, 110 Volt, 2 bis 2½ PS, mit Anlasser, zu kaufen gesucht. Eikmeier, Wöbbel 23.

Seitenwagen, gut erhaltenen, kauft Karl Rosenstock, Pivitsheide V. L., Adolf-Hitler-Straße 58.

Kühlschrank, elektr. Angeb. unter Nr. 5089 an die Lipp. Staatsztg.

Dauerbrenner, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Franz Dahms, Lage, Lemgoer Straße 81.

Altersrentner kauft gut erhaltenen Anzug, Größe 165 cm, Brustumfang 98 cm. Angebote unter Nr. 5197 an die Lippische Staatsztg.

Rodelschlitten, 1,25 Meter lang, zu kaufen gesucht. Adolf Capelle, Blomberg, Heutorstraße 18.

Hofhund, wachsamer, zu kaufen gesucht. Detmold, Bussenstraße 1.

Miet-Gesuche

Suche zum 1. 4. oder später eine 3- bis 4-Zimmer-Wohnung in Lage. Preisangebote unter Nr. 558 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Dauerheim gesucht. Welche alleinstehende Frau bietet einem älteren Mann (Witwer, Rentner) 57 Jhr., ein Dauerheim. Schriftl. Angebote unter A 5290 an die Lippische Staatszeitung in Detmold.

Schlafgelegenheit in Lemgo für Januar und Februar gesucht. Angebote unter Nr. 5199 an die Geschäftsstelle der Lippischen Staatszeitung, Detmold.

Zimmer, 1—2, in Pivitsheide gesucht. Angebote unter Pivitsheide, postlagernd 284.

Suche zum 1. Januar oder etwas später eine Wohnung (3 oder 4 Zimmer, Küche usw.). Angebote u. Nr. 5195 an d. Lipp. Staatsztg.

Aelteres Ehepaar sucht 3 Zimmer, Küche, Zubehör, zum 1. 4. oder 1. 7. Angebote an die Lippische Staatszeitung unter Nr. 5.

Verloren

Dunkles Portemonnaie, Inhalt ungefähr 20 Mark, am 31. 12. verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Detmold, Benekenstraße 1, 1. Etage.

Verschiedenes

Kotten, kleinerer, wird von rüstigem Rentner gesucht, auf dem er sich im Sommer landwirtschaftlich betätigen kann, da mit allen Arbeiten vertraut. Angebote erbittet Buchdruck. Humboldt, Blomberg.

Hühner, drei rebhuhnfarbige, durch Hund verjagt. Nachricht erbeten Detmold, Hindenburgdamm 10.

Hund zugelaufen, rotbraun. Fuchs. Gegen Erstattung der Unkosten abzuholen bei Gustav Heidkämper, Pivitsheide V. L. Nr. 63.

Brauner Dackel mit grünem Halsband entlaufen. Abzugeben Rödke, Theaterplatz 3.

Jagdhund („Tell") in Gegend Kreuzkrug entlaufen. Drahthaar, braun mit weißer Brust und Pfoten. Abzugeben: Christian Dammann, Detmold, Siegfriedstraße 32. Telephon 2392.